



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

595 (22.12.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278182)

letzter Tag!

Pirley

UPLE

der KINSTE BELL

deutscher Sprache ... Jack Holt u. a.

3.00 5.30 8.30

ERSUM

TOI

Birgel

Theater

Stilles Han

mann

Daunendecken

Fabrik Burk

ler

Kapelle Ebert

von 80 g an

Datenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Das „Datenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. ...

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12erhalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4erhalt. Millimeterzeile im Zertteil 45 Pf. ...

Abend-Ausgabe A

4. Jahrgang MANNHEIM Nummer 595

Diensag, 22. Dezember 1936

Ein dicker Streich unter den Abessinienstreit

Paris und London haben aus der vollständigen Eroberung Aethiopiens durch die Italiener die einzig richtige Konsequenz gezogen und ihre Gesandtschaften in Addis Abeba aufgehoben

Nur Generalkonsulate belassen

(Von unserem italienischen Sonderkorrespondenten)

Rom, 22. Dezember.

Die dem italienischen Außenminister Graf Ciano am Montagabend durch den britischen Votschaster und den französischen Geschäftsträger gemachte Mitteilung über die Aufhebung der Gesandtschaften der beiden Länder in Addis Abeba und ihre Ersetzung durch Generalkonsulate ist in Italien mit Befriedigung aufgenommen worden.

für eine Entspannung in den Beziehungen der Westmächte zu Italien. Die Tatsache, daß der Entschluß gleichzeitig von Großbritannien und Frankreich gefaßt worden sei, vertiefe noch die praktische Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern.

Blum jögerte bis zuletzt

Was schließlich die Beziehungen Frankreichs zu Italien angehe, so ermöglichte der gestrige Schritt in bestimmter Weise die allmähliche gänzliche Beseitigung der französisch-italienischen Verstimmlung und besonders eine Lösung der heiklen Frage des Beglaubigungsschreibens für den französischen Votschaster in Rom, de St. Quentin, in Aussicht zu nehmen.



Nach der Verlesung der Königsproklamation des englischen Königs ... Der Lordmayor von London inmitten der Herolde, die an vier Stellen die Proklamation verlesen, in der der König das Datum der Krönungsfeier auf den 12. Mai festsetzte ...

Der Negus gründlich blamiert

„Stampa“ hebt hervor, daß die Anerkennung gleichzeitig mit dem Einzug der italienischen Truppen in den äußersten Ortschaften West-Abessiniens erfolge. Alle trügerischen Hoffnungen und Lugengerüchte der Anhänger des Negus seien mit der Eroberung von Gore und Gambela und mit der Gefangennahme von Ras Amru zusammengebrochen.

Auch der nationalistische „Jour“ sieht in dem Entschluß der französischen Regierung, die Gesandtschaften in Addis Abeba aufzuheben, die erste Etappe der französisch-italienischen Annäherung. Außenminister Delbos habe schon seit langem den Ministerpräsidenten Blum zu diesem Schritt gedrängt.

Man nimmt allgemein an, daß die abessinische Angelegenheit bis zum Wiederauftritt des Völkerbundesrats im Januar endgültig aus der Welt geschafft werden könne.

Frau Tschiangkaiſchek fliegt nach Sianfu

Soong und Donald begleiten sie ... Ranking, 22. Dezember. Frau Tschiangkaiſchek ist mit ihrem Bruder T. B. Soong und dem englischen Berater Tschiangkaiſchek, Donald, am Dienstagvormittag von Ranking nach Sianfu abgeflogen.

Der „Corriere della Sera“ schreibt, Italien habe jetzt Abessinien vollständig besetzt. Die italienischen Truppen seien überall von der Bevölkerung mit Freuden aufgenommen worden. Ebenso habe die jüngste Besetzung der west-Abessinischen Stadt Gore bewiesen, daß die Bevölkerung die Italiener als Befreier erwartet habe.

Eine graufige Entdeckung

Sechs böhmische Bergleute sind lebendig eingemauert worden

Prag, 22. Dez. (SB-Junt.)

Die langwierige Untersuchung des Unglücks auf der Grube Prokop in Soborien nordöstlich von Teplitz-Schönau, das sich am 6. Oktober vorigen Jahres ereignete, hat jetzt zu einer überraschenden Klärung geführt. Sechs Bergleute wurden damals das Opfer des Unglücks. Ein Obersteiger hatte einer Kommission, die in die Grube kam, gemeldet, daß schlagende Wetter aufgetreten seien und die Grube brenne. Die Kommission hatte daraufhin die sofortige Abdichtung der Grube durch eine Ziegelmauer angeordnet.

Leichen der Bergmännchen zu bergen. Ihnen bot sich ein entsetzlicher Anblick. Fünf Bergleute lagen beisammen. Ihre Köpfe bogen sie über einen Wasserbehälter und hielten sich gegenseitig an den Händen. Wie sich herausstellte, waren die Bergleute lebendig eingemauert worden, obwohl sie in zwei bis drei Stunden hätten gerettet werden können. Eine oberflächliche Besichtigung zeigte klar, daß in der Grube überhaupt kein Brand ausgebrochen war.

Die Pariser Zeitungen legen selbstverständlich auch die Umwandlung der Gesandtschaften Englands und Frankreichs in Addis Abeba in Generalkonsulate als eine de-facto-Anerkennung der italienischen Herrschaft über Abessinien aus.

Nach den Berichten, die Soong und Donald am Montagabend aus Sianfu nach Ranking mitgebracht haben, hofft man jetzt auf eine baldige Beilegung der Schwierigkeiten und nimmt an, daß Marschall Tschiangkaiſchek in Kürze von Tschianghsueiliang freigelassen wird.

In einer Unterredung, die Japans Botschafter in Ranking, Kawagoe, am Montagabend mit dem chinesischen Außenminister Schangschun hatte, erklärte der Außenminister, daß die Regierung fest entschlossen sei, auf ihrem Standpunkt zu beharren und kein Kompromiß mit Tschianghsueiliang eingehen werde.

in Japan

den Tod

22. Dezember. ... des Staates ...

Würme

Verpötung

22. Dezember. ... antischen Cyren ...

In Salvo

nte geboren

22. Dezember.

aus San ...

Sühners

egand

22. Dezember.

er hat an die ...

er: ...

erman

— Chef vom ...

er: ...

erman

— Chef vom ...

er: ...

erman

— Chef vom ...

er: ...

erman

— Chef vom ...

er: ...

erman

— Chef vom ...

er: ...

erman

— Chef vom ...

er: ...

erman

— Chef vom ...

er: ...

erman

— Chef vom ...



Berlin ist längst eine Weltstadt geworden. Der Ausländer, der einmal das Reich besucht, läßt es sich nicht nehmen, auch Deutschlands Herz kennen zu lernen.

müde, sie hoffen, ihn auch einmal aus nächster Nähe in seinem Wagen zu sehen. Wie stark wurde jedoch gerade die Reichsfinanz während der Olympiade von Fremden umlagert.

wohl vom Auswärtigen Amt, als auch vom Preussischen Generalstab bezogen. Bis nach vielen Besitzwechseln im Jahre 1933 Deutschlands jüngstes und rührigstes Ministerium, das vom Dritten Reich geschaffene Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda in die prunkvollen Räume einzog.

Der Lebensroman der Wilhelmstraße

Ein Tatsachenbericht von Dr. von Andreevsky

VI.

Dom Ritterorden zum Propagandaministerium

Das stolze Gebäude an der Nordseite des Wilhelmplatzes ist ein ehemaliges Ordenshaus des Johanniterordens. Auch in diesem Hause steckt ein Kapitel Weltgeschichte, das sogar bis zu den Anfängen des Christentums zurückgeht.



Der Führer auf dem Balkon der neuen Reichskanzlei in der Wilhelmstraße (Bildarchiv)

und verbandt seine Entstehung einer Gesellschaft von Kaufleuten aus Amalfi im Jahre 1048, die als Reliquien dem Orden ein Stück Holz aus dem Kreuz Christi und die verrostete Hand Johannes des Täufers schenkten.

Während der Napoleonischen Kriege verlor der Orden alle seine Besitzungen in Süddeutschland und Italien, auch seine Güter in Bayern und in Preußen wurden eingezogen, schließlich wurde der Orden in Preußen im Jahre 1810 aufgelöst.

Das Palais hieß jetzt „Johanniter-Palais“ und ging nach dem Tode des Markgrafen Karl in den Besitz des neuen Herrmeisters des Johanniterordens, Prinz Ferdinand, über.

Das Haus, in dem Hindenburg lebte

Das palastähnliche Gebäude Wilhelmstraße Nr. 73, das im Jahre 1734 für den Landjägermeister Graf von Schwerin erbaut wurde, gehörte seit 1805 dem bekannten Buchhändler Reimer.

Der Herzog von Aosta beim Führer



Der Führer und Reichskanzler empfing vor einigen Tagen in der Reichskanzlei Seine Königliche Hoheit, den Herzog von Aosta, Divisionsgeneral der italienischen Luftwaffe, der sich zu längerem Aufenthalt in Deutschland befindet

fem äußerlichen schlichten, weit zurückgebauten Hause, dem sich ein prächtiger alter Park mit weiten Rasenflächen und einem kleinen Teich anschließt, wohnte lange Jahre Reichspräsident von Hindenburg. So ist das Haus mit der Person des altertümlichen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall auf das innigste verknüpft.

Zu einer Tradition wurden Hindenburgs Neujahrsempfänge des Diplomatischen Korps, bei denen der alte Feldmarschall für jeden einzelnen der fremden Diplomaten ein persönlich detontes freundliches Wort fand.

Advertisement for SCHAUMWEIN (champagne) with a small illustration of a woman and text: 'So machen wirs! Bis die Familie zum Weihnachtsmahl antritt, hat Vati heimlich eine Flasche Schaumwein kalgestellt. Das wird eine Freude geben! SCHAUMWEIN bringt frohsinn!'

diplomatische Vertreter der ganzen Welt vorfabren. Aus Pietät für den verewigten Reichspräsidenten wird das Palais nicht bewohnt. Es ist heute der amtliche Sitz der Präsidentskanzlei, deren Ausgaben vom Führer wahrgenommen werden. (Schluß folgt.)

Die letzten Bücher vor Weihnachten

Unter den Büchern, die uns kurz vor dem Fest noch zugehen, fallen schon rein äußerlich zwei Bände auf die der Verlag Alfred Wegner, Berlin, herausgab: Josef Bekai „Wallenstein 1630—1634; Tragödie einer Verchwörung“. Bekai ist Tscheche, er hat sich jahrzehntelang mit dem Wallensteinstoff beschäftigt und alle gewonnenen Ergebnisse nun in diesem Werk, das mit einem 300 Seiten starken Kommentar versehen ist, bewendet.

Der Führer auf dem Balkon

Der Führer auf dem Balkon der neuen Reichskanzlei in der Wilhelmstraße (Bildarchiv). ...

Zum Gedenken der Dichter

Eine für Walter Flex im Thüringer Museum Eisenachs errichtete Gedächtnisstätte wurde kürzlich feierlich geweiht. An dieser Stelle sind nachgelassene Dinge des Dichters museal geordnet worden, darunter das zerschnittene Manuskript „Wolf Eichenlohr“ und der zersplitterte Querschnitt des Grabkreuzes.

Die Pariser Zeitung „Comœdia“ gibt bekannt, daß der französische Regisseur Jean Renoir, Neffe des berühmten französischen Malers gleichen Namens, unter dem Titel „La Grande Illusion“ einen Film über die französischen Kriegsgefangenen in Deutschland drehen wird.

Aufbauarbeit in der Südwestecke

Örtingen, 22. Dez. In einer eindrucksvoll verlaufenen Gemeindeversammlung im großen Saal in Örtingen gab Bürgermeister Boos einen umfassenden Rechenschaftsbericht...

Auf Fernlastzug aufgefahren

Heidelberg, 22. Dez. Am Samstag gegen 22.30 Uhr mußte der Führer eines Fernlastzuges auf der Reichsautobahnstrecke Heidelberg-Bruchsal anhalten, um die Reifen nachzusehen...

Unter dem Schwagen erstickt

Pforzheim, 22. Dez. Ein schweres Schicksal kam über die Familie des Landwirts Ernst Lötterle. Die erst 30jährige Ehefrau hatte in einer Feldscheune Heu geholt...

Tödtlich verbrüht

Offenburg, 22. Dez. Die drei Jahre alte Friedel John, deren Eltern in der Stadtrandbesiedlung wohnen, hatte im Nachbarhaus für die Mutter eine Beforgung gemacht...

Schlacht will Stadtrecht erwerben

Schlacht, 22. Dez. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, bei der Staatsbehörde den Antrag zu stellen, daß der Gemeinde Schlacht Stadtrecht verliehen wird...

Baden besitzt 1640 km Reichsstraßen

Die Einteilung nach der Neuregelung des Straßenwesens

Karlsruhe, 22. Dez. Während die Landstraßen früher nach dem Hauptträger der Bau- und Unterhaltungslast als Staats-, Bezirks- oder Gemeindefstraße bezeichnet wurden, unterscheidet man nach der Neuregelung des Straßenwesens heute neben den Reichsautobahnen, die Reichsstraßen, Landstraßen I. Ordnung und Landstraßen II. Ordnung.

Um einen Überblick über das vorhandene Straßennetz und über die Auswirkung der Neuordnung zu bekommen, wurde auf Veranlassung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen im Frühjahr 1936 die erste allgemeine Erhebung über Länge und Ausbauzustand der deutschen Landstraßen durchgeführt. Ihre endgültigen Ergebnisse liegen nunmehr vor.

Im Gebiet des Landes Baden wurde ein bestmögliches Straßennetz von insgesamt 8278,8 Kilometer ermittelt. Davon waren 1640,9 Kilometer Reichsstraßen, 3035,9 Kilometer Landstraßen I. Ordnung und 3596,9 Kilometer Landstraßen II. Ordnung. Von den Reichsstraßen entfielen in Baden 129 Kilo-

96000 Kinder im Gau Baden beschert

1200 Weihnachtsfeiern in Stadt und Land / Fröhliche Menschen überall

Karlsruhe, 22. Dez. Wie in allen Gauen des Reiches, fanden auch im Grenzland Baden in Stadt und Land große Volkswednesdayfeiern statt, an denen die gesamte Bevölkerung regsten Anteil nahm. 96000 Kinder, Jungen und Mädchen, wurden in 1200 Weihnachtsfeiern in Anwesenheit hoher Vertreter aus Staat, Partei, Wehrmacht und Stadtverwaltung beschert.

Überall bemerkte man dasselbe Bild: Glückselig lächelnde Kinderaugen und Kinderherzen konnten nicht den Augenblick erwarten, bis der Weihnachtsmann ihnen ihre Geschenke überreichte.

Im Kreis Karlsruhe wurden 11800 Weihnachtspakete durch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes an die Kinder der vom WGB betreuten Volksgenossen zur Verteilung gebracht. Zu einem besonderen festlichen Ereignis für alt und jung gehaltenen sich die von der Kreisleitung Karlsruhe der NSDAP in neun Sälen veranstalteten Weihnachtsfeiern. Im Mittelpunkt dieser Feiern stand die Uebertro-

gung der Weihnachtsansprache des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels.

In den Räumen der Städtischen Festhalle, wo tausend Kinder beschert wurden, bot sich ein festliches Bild. Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner hatte es sich nicht nehmen lassen, an diesem Abend der Volkswednesdayfeier selbst unter den Tausenden Jungen und Mädchen zu verweilen, um mit ihnen Volkswednesday 1936 zu feiern. Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen bemerkte man außer dem Reichsstatthalter als Vertreter der Wehrmacht General Schaller, Oberst Rörzer, ferner Oberstarbeitsführer Helff, den Gauamtsleiter der NSDAP und Gaubeauftragten des Winterhilfswerkes Baden, Va. Dinkel, Gebietsführer Kemper, Landesstellenleiter Schmid sowie Oberbürgermeister Jaeger und zahlreiche hohe Vertreter der NS-Mitgliederungen.

Im Anschluß an die Feier in der Festhalle, die umrahmt war von geläutlichen und musikalischen Darbietungen, begab sich der Reichsstatthalter mit seiner Begleitung zu den übrigen Weihnachtsfeiern im Kreisgebiet.



Der Hochbetrieb am Goldenen Sonntag

Die Leipziger Straße in Berlin am Goldenen Sonntag, der mit riesigen Käufermengen ganz im Zeichen der Weihnachtsbesorgungen stand.

Tausend Hektar Sumpfland entwässert

Eine Versammlung des Zweckverbandes zur Kultivierung der Kraichbach

Wiesloch, 22. Dez. Am Montagvormittag tagte, wie wir bereits kurz berichteten, der Zweckverband zur Kultivierung der Kraichbachniederung bei einer wichtigen Versammlung, die vom Verbandsvorsitzenden Bürgermeister Bender (Wiesloch) geleitet wurde. An-

schließend erstattete der Geschäftsführer Kirchgäßner den Tätigkeitsbericht über die letzten drei Jahre. Seine Ausführungen ließen die Wichtigkeit und Größe der vom Zweckverband durchgeführten Maßnahmen deutlich erkennen und zeigten von erfolgreicher, wenn auch mühevoller Arbeit.

Es wurden insgesamt 1000 Hektar Land entwässert und vor Hochwasser geschützt und dadurch ertragsfähiger gemacht, wie es die Erzeugungspläne fordern. Ferner wurden 30 Kilometer Gräben gezogen und waren 400000 Erdbewegungsfußmeter notwendig. Daß diese gewaltigen Arbeiten in so kurzer Zeit geleistet wurden, dürfte als Erfolg anerkannt und gewürdigt werden. Ganz besonders wies der Redner dann auf die Bedeutung der Räumung und Reinhaltung der angelegten Gräben hin. Nur durch eine richtige Verwaltung können die getroffenen Maßnahmen von dauerndem Erfolg sein und kann ein ungeheurer Aufwand an Arbeit, Mühen und Geld fernerhin gespart werden.

An Hand von Beispielen zeigte der Redner, daß die Verbandsgemeinden nicht über die richtigen Mittel zur Reinhaltung verfügen und deshalb der Zweckverband diese Arbeit selbst übernehmen will. Die Kosten hierfür betragen 9000-10000 RM. Welche bedeutende Rolle die Arbeiten des Zweckverbandes bei der Erzeugungspläne spielen, zeigte der Redner in folgendem: Unbrauchbares, verunreinigtes Wiesengelände wurde und wird umgedreht und zu brauchbarem Ackerland gemacht, dessen Ertragsfähigkeit von großem Wert für die Selbstversorgung ist. Umgekehrt wird nur solches Land, das unrentabel und schlecht ist. Das erste Jahr schuf 90 Hektar Unbrauchbares, im zweiten Jahr waren es schon 290 Hektar und im dritten Jahr 365 Hektar. Außerdem müssen noch 40 Prozent Land unter den Pflug kommen.

Nachdem der Geschäftsführer noch eingehend über die finanzielle Lage des Verbandes gesprochen hatte, kettete er allen seinen Mitarbeitern und Förderern seinen Dank ab, wäh-

rend Bürgermeister Bender dem Redner und seinem Mitarbeiter Ziegler ebenfalls für ihre treue Arbeit zum Wohle der Gesamtheit herzlich dankte. Aus dem von Herrn Ziegler verlesenen Rechenschaftsbericht ging hervor, daß der Verband insgesamt 1644784,74 RM bekommen und restlos ausgegeben hat. Der neue Voranschlag wurde mit 368866 RM angelegentlich und einstimmig angenommen.

Im Anschluß daran verbreitete sich der Verbandsvorsitzende Bender über die Verpachtung des abgabereifen Geländes. Mit der Verpachtung dieses zurückgegebenen Bodens wurde der Zweckverband beauftragt, der nur solche Pächter berücksichtigen soll, die des deutschen Bodens würdig sind und seine Verwertung befördern. Reinesfalls dürfen - wie in der Systemzeit - Halbbauern geschaffen und unterstützt werden. Dies schließt natürlich nicht aus, daß der Arbeiter einen Garten bebauen und pflegen soll, wenn er dazu in der Lage ist.

Der Schluß der Versammlung brachte einige wichtige Fragen und Besprechungen, die in aufklärender und beratender Weise erörtert wurden. Hierbei sprachen auch der Vertreter von Kreisleiter Seiler und der Beauftragte des Landeskommissärs, Landrat Schäfer.

Aus der Saarpfalz

Ein Brandstifter am Werk?

Beilheim, 22. Dez. Knapp 200 Meter von den traurigen Resten des vor wenigen Tagen durch Großfeuer vernichteten Gebäudes brach am Samstagabend in dem Hofweien des Weinstationärs Heinrich Reiser Feuer aus. Dank dem sofortigen Eingreifen der Ortswehr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden war diesmal nur gering. Man vermutet, daß ein Brandstifter am Werke ist.

Festnahme „ernster Bibelforscher“

St. Ingbert, 22. Dez. Die Polizei hat hier in den letzten Tagen mehrere Festnahmen in Kreisen ernster Bibelforscher vorgenommen, die trotz aller Verbote ihr volksgefährliches Treiben im geheimen fortsetzten. Die festgenommenen Heiligen kennen kein Vaterland, verweigern den Gehorsam und lehnen den Deutschen Gruß und die allgemeine Wehrpflicht ab. In dem vor dem Saarbrücker Sondergericht gegen eine große Anzahl ernster Bibelforscher durchgeführten Prozeß wurde u. a. festgestellt, daß sich keiner der frommen Brüder an der Saarabstimmung beteiligt hatte.

Kind tödlich verbrüht

Kusel, 22. Dez. Das vierinhalbjährige Söhnchen des Müllers Ludwig Büchel in Kammelbach fiel am Sonntagvormittag in ein Waschgefäß mit kochend heißem Wasser und erlitt so schwere Brandwunden, daß es sofort in das Evange. Krankenhaus Kusel gebracht werden mußte, wo das behauerntswerte Kind am Montagfrüh seinen Verletzungen erlegen ist.

Drei kostspielige Reisen

Frankfurt a. M., 22. Dez. Ein in Frankfurt beschäftigter 35jähriger Angestellter fuhr dreimal ohne gültige Fahrkarte nach seiner Heimat Lorich bei Bensheim. Die Reise dorthin hätte ihn jedesmal 2,30 RM gekostet. Er fuhr mit einer in Frankfurt gelösten Wohnfahrkarte und fiel schließlich einem Schaffner auf. Nicht nur, daß der blinde Passagier der Bahn 28 RM für die Fahrten nachbezahlen mußte,



Soo zufriedener waren Sie noch nie...

Er mit seinem Schreibzeug und dem lustigen Likörservice; Sie über das stilvolle Besteck, die Gläser und das schöne Porzellanstück für die Vitrine.

Sie fanden alles preiswert bei

Porzellan Franz

dem führenden Fachgeschäft am Paradeplatz

er hatte sich auch noch vor dem Schöffengericht auf Grund des § 265a des StGB zu verantworten. Dieser neu eingeschobene Paragraph sieht Bestrafung derjenigen vor, die sich eine Beförderung auf der Bahn in der Absicht, nicht zu zahlen, erschleichen. Gegen den noch unbestraften Angeklagten wurden 50 RM Geldstrafe beantragt. Das Gericht erkannte auf 30 RM Geldstrafe und betonte, daß der Angeklagte noch recht gimpflich davongelommen sei.

Weihnachts

Die Hochflut... eingeleitet, an dem gemäß noch im Leben geblieben...

Risch ist jede unzureichenden unsere Männer ihren Verantw...

Was aber so einer Weihnachtsfeier müde antreten wenn man sich kann, auf den feiert man nicht werden muß...

Und noch ein nachtsfeiern im den? In welche auf der man den wohnen Publi...

Der Glaube an liches Kunstwerk sprechen aus heter Steigerung...

Wir sind aber einzige Form der len, wenn sie au...

Großes W

Am Neujahrst „Großes Weden“ des Infanterie-Regiments mit einem Begl...

Städt. Büros 2. Januar 1937. ist Bereitschafts...

Gutschein des WHV werde in Zahlung genomme

Ein wahrer Festtags-Schuh. Etwas wirklich Gutes für wenig Geld, das ist ein „Roland-Herrenschuh“. Mannheim, O 4, 7 - am Strohmarkt. Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 26.

Weihnachtsfeier richtig verstanden

Die Hochflut der Weihnachtsfeier hat bereits eingeleitet, an den Festtagen wird sie erfahrungsgemäß noch mehr ansteigen. Wir haben Gelegenheiten gehabt, die meisten dieser Feiern zu beobachten, und darum darf uns ein offenes Wort gestattet sein. Immer wieder können wir feststellen, daß das geschmackliche Niveau dieser Veranstaltungen bedauerlich niedrig ist.

Was aber soll man dazu sagen, wenn bei einer Weihnachtsfeier, die die Kräfte des Gemütes anregen soll, ein Komiker austritt, oder wenn man sich einfach nicht dazu entschließen kann, auf den Tanz zu verzichten. Warum feiert man nicht — wenn unbedingt getanzt werden muß — Sinfestier gemeinsam? Wenn man auch geteilter Meinung sein kann, ob man in einer schicksalhaften Stunde, wie sie der Jahreswechsel ist, statt besinnlicher Geselligkeit eine Art Karneval feiern muß, an diesem Tage paßt es eher als bei einer Weihnachtsfeier. Nicht gewöhnliche Brandmarken oder Lieder sind der Weihnachtsfeier vorbehalten, die immer noch von den Kapellen gepflegt werden. Man komme nicht mit der Ausrede: „Das einfache Volk will das.“

Und noch eins: Warum muß bei den Weihnachtsfeiern immer auch Theater gespielt werden? In welchem Festjahr gibt es eine Bühne, auf der man dem durch Kino und Theater verdomten Publikum noch überzeugend spielen kann? Wo gibt es genügend talentierte Mitspieler? Aber darauf verzichtet man. Weil man glaubt, daß man zu einem ernsthaften Spiel nicht ausreicht, gibt man sich komisch. Es gibt nicht nur eine Komik, aber die man macht, sondern auch Komiker, die man lächerlich findet, weil sie mit ihrem Bemühen so rührend unbedacht und drollig wirken. Dabei gibt es genug Komiker, in denen man eine Feier würdig und auch mit Laien künstlerisch geschlossen ausführen kann. Vor allem ist da die chorische Gemeinschaftsarbeit zu nennen.

In diesem Zusammenhang verdient die Feierstunde der Geselligkeit eines Mannheimer Mithrasfestes Erwähnung zu werden. Die Werkstätte mit den Werkfrauen führte sie aus, schlichte Lieder, Gedichtvorträge und Musikstücke wechselten in reicher Folge, im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die „Wöllische Feierstunde im Jubiläum“. Aus den Dichtungen „Hallische Jahreslaufspiele“ von Hans Bahne, „Vereinnahme eines jungen Deutschen“ von Herbert Böhm und „Der Glaube an Deutschland“ war ein einheitliches Kunstwerk gebildet worden, das von Einzelsprechern aus Werkstar und Werkfrauen in voller Steigerung ausgeführt wurde, und an den Höhepunkten eindrucksvoll alle Sprecher zum Chor vereinte. Es gab keinen, der nicht den Atem anhielt bei der Leistung der Kriegsveteranen von Jöberlein, und der nicht im Herzen begeistert mitentzimmte, als die Feierstunde mit den Versen:

„Daß die Wurzeln unseres Handelns Liebe sein,
Senke sie in unser Wesen tief hinein,
Daß doch alles hier auf Erden Liebe werden“
ausklinge.

Wir sind aber weit davon entfernt, darin die einzige Form der Weihnachtsfeier sehen zu wollen, wenn sie auch vorbildlich ist. Die Möglichkeiten sind zahllos, man muß sich nur von der üblichen Gedankenslosigkeit freimachen, man muß es aufgeben, Leistungen erzielen zu wollen, die die eigene Fähigkeit übersteigen und sich auf das besinnen, was ehrlicher Prüfung standhält. Wenn man nicht mehr zu sagen braucht: „Wenn man bedenkt, daß es keine richtigen Künstler waren, war es eigentlich doch ganz nett!“, sondern wenn man reiflos zu dem steht, womit die Kameraden erfreut und erbaut wurden, wenn man sich rückhaltlos dazu bekennen kann, ist das Ziel erreicht, das unseren Feiern ihre Berechtigung gibt.

Städt. Büros am 2. Januar. Die städtischen Büros und Betriebe bleiben am Samstag, den 2. Januar 1937, geschlossen. Soweit notwendig, ist Bereitschaftsdienst eingerichtet.

Das schwere Straßenbahnunglück an der „Rheinlust“

Die Verhandlung gegen den Straßenbahnführer / Die elektrische Bremse verlagte / Zeugen sagen aus

Wie erinnerlich, ereignete sich am Freitag, 22. Mai dieses Jahres, gegen 15 Uhr ein folgenschweres Verkehrsunfall in der Nähe der Werkstatt „Rheinlust“ kurz vor der Rheinbrückenauffahrt. Aus bislang noch nicht geklärt Ursache sprang ein von Ludwigshafen kommender Straßenbahnwagen mit Anhänger der Linie 3 aus den Schienen, stürzte mit ungeheurer Wucht um und kam, einen hohen Eisenmast unter sich, quer zur Fahrtrichtung gegenüber der Werkstatt „Rheinlust“ zu liegen. In der Kurve sprang zunächst der Anhänger aus den Schienen, um dann auf die linke Straßenseite zu fallen, den Motorwagen mit sich reichend. Eine auf dem linken Gehweg befindliche Frau wurde von dem Anhängerwagen gefaßt und zu Tode gedrückt. Angehörige der Partei und der Wehrmacht, die im Augenblick des Unglücks die Stelle passierten, sorgten zusammen mit der Berufsfeuerwehr für die sofortige Ueberführung der zahlreichen Verletzten in drei Krankenhäuser. Insgesamt 28 Verletzte, von

denen 7 alsbald wieder entlassen werden konnten, da sie nur geringfügige Schnittwunden erlitten hatten, wurden in die Krankenhäuser übergeführt.

Das Unglück forderte seinerzeit 2 Tote und 30 Verletzte, die teils schwer, teils leichter verletzt waren und u. a. Fleischwunden, Hautabschürfungen, Prellungen, Schnittwunden, Wundergüsse, Quetschungen und Gehirnerschütterungen aufzuweisen hatten. Der Straßenbahn selbst war ein Sachschaden von über 12000 RM entstanden. Vor der Ersten Großen Strafkammer fand nun heute der am 17. März 1932 in Gimmeldingen geborene in Mannheim wohnhafte Straßenbahnführer Wilhelm Kieger, der der jährlichen Tötung angeklagt war. Die Anklage warf dem für den Unfall verantwortlich gemachten Straßenbahnführer vor, daß er durch Fahrlässigkeit den Tod und die Körperverletzung von Menschen verursacht hat, da er die Aufmerksamkeit, zu der er in seinem Beruf besonders verpflichtet war, außer acht ließ. Ferner wird ihm vorgeworfen, daß er in Tateinheit hiermit die Sicherheit des Betriebes einer Straßenbahn durch eine pflichtwidrige

Unterlassung beeinträchtigt und dadurch eine Gemeingefahr herbeigeführt hat.

Was die Anklage vorwirft

Nach der Anklage hat er zu Mannheim als Wagenführer des Städt. Straßenbahnnetzes Mannheim am 22. Mai 1936 nachmittags gegen 15 Uhr mit dem von ihm geführten, als einem Motorwagen und einem Anhängerwagen bestehenden Wagenzug der Linie 3 nach der Abfahrt an der Haltestelle „Rechtes Rheinufer“ auf der nach der Rheinlust hinabführenden Rampe eine übermäßige Geschwindigkeit innegehabt, die elektrische Widerstandsbremse auf der Geraden nicht rechtzeitig in Tätigkeit gesetzt, und als die elektrische Bremse plötzlich infolge eines Isolationsfehlers am Motor verlagte, die Handbremse nicht schnell und kräftig genug betätigt. Das hatte neben anderen Umständen, die dem Wagenführer nicht zur Last fallen, zur Folge, daß der Wagenzug im ersten Drittel der Rechtskrümmung nach dem Schloßartendamm zu auf dem Geleise geriet, nach links umstürzte, etwa 30 Meter — auf der linken Seitenwand liegend — über das Nachbargeleise auf dem Straßenpflaster weitertratschte und am Straßenrand zum Halten kam. Dabei wurden 2 Personen, Katharina Weber aus Ludwigshafen und Maria Reiser aus Speyer, getötet, neun Personen, Jakob Kroy, Katharina Kroy, Henriette Volz, Hugo Weibemann, Pauline Gahmann, Maria Weber, Walter Volz, Eise Kapp, Eugenie Kehrbeck, trugen teils schwere, teils mäßig schwere Verletzungen davon, die eine mehrwöchentliche Krankenhausbehandlung erforderlich machten, während weitere 20 Personen leicht verletzt wurden und dem Städt. Straßenbahnamt Mannheim ein Sachschaden von insgesamt 12200 Mark entstanden ist; Vergehen strafbar nach § 222, Abs. 1 und 2, 230 Abs. 1 und 2, 315, Abs. 1 und 2, 316, Abs. 1 und 2, 73 (RStGB).

Die verhängnisvolle Fahrt

Nach Verlesung der Anklageschrift wurde der Angeklagte Kieger vernommen, der einen kurzen Abriss seines Lebens gab und zu dem Unfall Stellung nahm. Kieger besuchte die Volksschule, erlernte das Mechanikerhandwerk, war dann kurze Zeit stellungslos und wurde

SS und HJ feiern Sonntags

Zusatz in der Nähe von Friedrichsfeld / Ein Gelöbnis der Treue

Die Schutzstaffel und die Hitlerjugend hielten am 21. Dezember bei Friedrichsfeld das Zusatz ab.

Es war ein weiter Marschweg. Durch dichten Nebel, der die Jungen lähmte, kamen die Rosinen im Schweigemarsch zum Platz des Feuers. Auf einer Düne, die rings von Wald umgeben war, versammelten sich SS und HJ. Die Flammen loderten am Himmel und verbanden diese Menschen gleichen Blutes zu einem Ganzen.

In diese Stille klangen Trompeten der SS und ein HJ-Kamerad sprach die Worte: „Nacht im Ehrfurcht, nacht in Andacht, und was unhold, bleibe fern. Unsere Feigen sind die Men, stummer Wald und stille Sterne. Und mag auch die sonnenlose, dunkle Zeit sich dunkler trüben, treu, der Lehre, treu der Sitte, laßt den Vaterbrauch uns über!“ Der Spruch: „Allem Loven, allem Halben, aller Ache den Krieg! Aller reinen Flamme, die durchbricht und Wege weist, den Sieg!“ leitete über zu dem Lied „Flamme empor!“ Nachdem dann die Trompeten der SS verklungen waren, sprach ein HJ-Kamerad die vier Strophen von: „Die Zeit ist reif, es dreht das Sommerad zu neuem Lauf, auf altem Schicksalspfad, im Jahreskreis der Sonnenwend...“

Dann sprach ein Führer der SS vom Sinne und der Bedeutung der Sonnenwende. „Ein den Germanen heiliges Fest hat der Führer uns neu geschenkt. Wir sind nun orton die Hüter dieses Feuers, das alle zu neuem Leben erweckt, der Erde neu verbindet und auch alle für den kommenden Kampf neu kräftigt.“ So führte er u. a. aus. „Die Flamme ist wieder durchgebrochen, das Volk hat sich zu sich selbst zurückgefunden. So wie die Flammen zugeschnitten wurden,

wurde auch finstere Geschichte zugedeckt. Alle Ueberlieferungen über unsere Ahnen, aus denen wir so gerne schöpfen würden, wurden vernichtet oder gefälscht. Die Heiligtümer unserer Ahnen wurden zerstört und diese selbst als Barbaren hingestellt. Mit dem Führer ist nun auch das Feuer wieder durchgebrochen. Die Jugend des Führers wird dafür sorgen, daß es nie mehr verlöschen wird.“

Wie lang es doch so feterlich in die tiefe Nacht von rauhen Männer- und frischen Jungensimmen gesungen: „Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu, daß immer noch auf Erden für euch ein Fährlein sei.“ Dann brauste es, von Trompeten begleitet, wie Verpflichtung auf: „Ihr Sterne seid uns Zeugen, die ruhig niederschauen: Wenn alle Brüder schwelgen und falschen Sögen trauen. Wir wollen das Wort nicht brechen, wollen predigen und sprechen vom heiligen Deutschen Reich!“

Hierauf folgte die Kranzübergabe an das Feuer. SS-Sturmabführer Haller überreichte nach einer Pause Bannführer Metz eine am Feuer entzündete Fackel, die nun von der HJ zum Entzünden des Feuers der Sonnenwend aufbewahrt wird. Ein Spruch der Verpflichtung, von einem HJ-Kameraden vorgetragen, kam jedem echten deutschen Menschen aus dem Herzen. Der Anruf: „Führer! Wir glauben an deine Sendung! Sieg Heil!“ wurde von allen begeistert wiedergegeben. Die Lieder der Nation beschloßen die eindrucksvolle Feierstunde, die so einseitig wieder den tiefen und echten Glauben der Jugend des Führers aufgewiesen hat. Eine Jugend wächst heran, die bereit ist, für Deutschland und den Führer, wenn es gilt, auch das Leben zu geben. M. Th-r.

Die Polizei meldet

Tödlicher Verkehrsunfall bei Wallstadt

Am Montag gegen 22.30 Uhr stieß auf der Reichsautobahn bei Wallstadt ein aus dem Rheinland stammender Personenkraftwagen auf einen infolge Motorschadens anhaltenden Fernlastzug und wurde auf seiner rechten Seite vollständig aufgerissen. Von den vier Insassen des Personenkraftwagens wurden drei schwer verletzt, während der vierte, ein 41 Jahre alter Diplomaltdwirt, bald nach dem Unfall verstarb. Die Verletzten wurden in das Städt. Krankenhaus Mannheim gebracht.

Betrunkener Kraftfahrer verursacht Verkehrsunfall. Obwohl er stark unter Alkoholeinwirkung stand, feuerte in der Nacht zum Dienstag ein auswärts wohnender Mann bei einer Fahrt durch die Kästeler Straße seinen Personenkraftwagen, wobei er einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer von hinten anfuhr und zu Boden schleuderte. Der Radfahrer erlitt mehrere Verletzungen und mußte nach einem Krankenhaus gebracht werden. Der leichtsinnige Fahrer, dem die Papiere abgenommen wurden, hat gerichtliche Bestrafung zu gewärtigen.

Motorradfahrer stirzt. Aus bisher noch unbekannter Ursache stürzte am Montagabend bei der Einfahrt zur Reichsautobahn ein Motorradfahrer, der hierbei Verletzungen erlitt. Auch dieser Verletzte mußte nach einem Krankenhaus verbracht werden.

Unvorsichtig überholt. Durch unvorsichtiges Ueberholen wurde am Montag auf der Sand-

hofer Straße ein Radfahrer durch einen Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer erlitt mehrere Verletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

43 Verkehrstünder. Wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften wurden bei einer am Montag vorgenommenen Verkehrskontrolle 28 Kraft- und Radfahrer gebührensichtig verwahrt; ferner wurden an 17 Kraftfahrern, deren Fahrzeuge nicht in Ordnung waren, rote Verkehrsscheine ausgehängt.

Weihnachtsausgabe des WHW

Rechtzeitig für die Weihnachtstage kommt durch das Winterhilfswerk an die bedürftigen Volksgenossen eine größere Weihnachtsausgabe zur Verteilung, die in ihrem Umfang wesentlich die Weihnachtsausgabe des vergangenen Jahres übersteigt. Mit der Ausgabe, die Lebensmittel, Kleidungsstücke usw. umfaßt, ist am Dienstag begonnen worden. Im Laufe des Dienstagnachmittags wurde in sämtlichen Ortsgruppen und Stützpunkten des Kreisverbandes Mannheim eine Befähigung durch die zuständigen Beauftragten und die Amtsführer vorgenommen, die sich bei dieser Gelegenheit mit den Betreuten unterhielten und sich von ihren Räten und Sorgen unterrichten ließen. Die Freude über die Weihnachtsausgabe war überall sehr groß und diese Freude wird auch noch lange nachklingen, zumal durch die Zuwendungen viele Not gelindert werden konnte.

Und jetzt noch sein Weihnachtswunsch — ein flotter Velour-Hut vom großen Huthaus ZEUMER in der Breiten Straße H 1, 6 H 1, 6

dann schließlich als Wagenführer ausgebildet. Im Dezember 1926 war er zum ersten Male als Wagenführer tätig. Ueber die Betriebsordnung war er ausführlich belehrt worden. An Fahrübungen über die Erzielung möglicher kurzer Bremsstrecken nahm er teil, bei denen das Verhalten bei überraschenden Hindernissen, bei Gefälle, die Handhabung der Reservebremse, wenn die elektrische Bremse verlagte und anderes mehr geübt wurden. Er kannte auch das Merkblatt über das Befahren härterer Gefälle und nahm an Übungen teil, bei denen besonderer Wert auf Bremsen und Sandstreifen gelegt wurde. Kieger erzählt dann, wie er den Wagen der Linie 3 am 22. Mai um 12.21 Uhr nachmittags an der Friedrichsbrücke übernahm. Er war gut ausgerüstet und hatte nichts getrunken. Er kannte die Strecke, denn er besaß sie bereits seit zwei Jahren. Auf der zweiten Fahrt um 14.52 Uhr geschah dann das Unglück. In dem Wagen sei alles in Ordnung gewesen. Er habe nach der Kurve von der Rheinbrücke an den Strom ausgeschaltet und bei der Abfahrt auf der Rampe die elektrische Bremse auf der Geraden angezogen. Bei Bremsstufe III habe er ein Aussehen der Bremsvorrichtung bemerkt, so daß auch das Einschalten der nächsthöheren Stufe nichts genutzt habe. Er habe dann Sand gestreut, was allerdings zu wenig gewirkt habe. Auch die Handbremse habe er in Tätigkeit gesetzt, aber die Geschwindigkeit habe immer mehr zugenommen, so daß der Wagen mit übergroßer Geschwindigkeit in die Kurve einließ. Der Triebwagen

Gutscheine des WHW werden in Zahlung genommen. Immer richtig ein Paar Fitz-Schuh und willkommen als Weihnachtsgeschenk! Breite Straße, H 1, 8. Im Falle des Nichtpassens Umtausch nach dem Fest bereitwillig.

sel bereits einige Meter über die Haltestelle hinaus gewesen, da habe er ein langsames Weigen gespürt.

Die Einschaltung der Bremsen

Die Bremsstufe III habe er kurz vor der Kurve eingeschaltet, um die an sich nicht übermäßige Geschwindigkeit zu mindern, aber die Bremswirkung blieb aus.

Lange Zeit nahm die Vernehmung der siebzehn Zeugen und der beiden Sachverständigen in Anspruch. Für die Beurteilung durch die Sachverständigen war es vor allem wichtig, wann der Führer die Bremsstufe III eingeschalt habe.

Die Aussagen der Schaffner

Die beiden auf dem Motorwagen und dem Anhänger befindlichen Schaffner wurden gleichfalls vernommen, die beide angaben, daß nach ihrer Ansicht der Führer alles zur Vermeidung der Schnelligkeit des Wagens getan habe.

Der Schaffner des Anhängerwagens gab an, daß er im unteren Drittel der Lampe einen Stoß und einen Krach vernommen habe.

Das Unglück in der Kurve

Ein Zeuge, der mit dem Kraftwagen hinter dem Wagenzug herfuhr, äußerte sich über die Sandspur, die etwa 18 Schritte lang gewesen sei. Ein Fahrlehrer, der öfters auf dieser Straße fuhr, erzählte ausführlich, wie das Unglück vor sich gegangen sei.

Mit AdZ ins neue Jahr

Die Mannheimer brauchen sich jetzt nicht mehr den Kopf darüber zu zerbrechen, mit wem sie den Jahreswechsel begehen und wo sie ins neue Jahr hinüberwechseln sollen.

Der Froschkönig im Schaufenster. In einem Schaufenster an den Planken kann man wieder einmal eine der eigenartigen Plastikgruppen des Mannheimer Franz Derrn bewundern.

Wie der Kraftfahrer verdunkeln soll

Nützliche Ratschläge für künftige Verdunkelungsübungen

Die immer häufiger werdenden Lustfahrten in Form von Verdunkelungen ganzer Stadtgebiete, in Form von Hausübungen oder großen Ernstfahrten bringen für die Bevölkerung eine Reihe von Fragen mit sich.

Jeder Kraftfahrer und jeder Radfahrer sollte wissen, daß der Lichtschutz von Zeit zu Zeit — auch ohne vorherige Ankündigung — Verdunkelungsübungen ansetzt, während deren entweder für einige Stunden oder für die ganze Nacht ein großes Gebiet völlig verdunkelt ist.

Deshalb einige Ratschläge an den Kraftfahrer: Du müßt dein Fahrzeug trotz Verdunkelung soweit beleuchten, daß es für die anderen Verkehrsteilnehmer erkennbar ist.

Es sei gleich verraten, daß es am besten ist, wenn du dir von vornherein vorchriftsmäßige Verdunkelungskappen für die Scheinwerfer und für das Schlußlicht kaufst.

Buchstuch oder Papier und kosten als vollständige Garnitur 3,60 bis 5 RM und mehr. Die Verdunkelungskappen sind heute schon in einer Reihe von einschlägigen Geschäften, z. B. Papierwarengeschäften, ganz bestimmt aber bei den Sattlermeistern zu kaufen.

Wer genügend Geld und Geduld besitzt, kann sich die Kappen selbst herstellen: eine Art Saft aus Papier, Buchstuch oder weichem Leder wird am offenen Ende mit einer Zugschnur versehen und einfach über die Lampe gezogen.

Radfahrer, die noch eine Karbidlaterne benötigen, müssen beachten, daß in diesem Falle nicht brennbares Material verwendet wird, das wäre z. B. eine einfache Blechbüchse, die im Boden einen Schlitz erhält und nach hinten mit Stoff verlängert ist, um sie gut besetzen zu können.

Noch einmal: Besorge dir heute noch vorchriftsmäßige Verdunkelungskappen und führe sie immer mit. Du kannst nie wissen, ob du nicht in ein Verdunkelungsgebiet gerätest. Auch die roten Lichter müssen am Wagen verschwinden; denn Rotlicht leuchtet viel weiter als Weißlicht (vgl. die roten Signallichter der Eisenbahn). Vergeiß beim Verdunkeln nicht die kleinen roten Punkte auf den Scheinwerfern. Bedenke, daß auch der Winter bei Neigen rot ausleuchtet — deshalb Zeichengebende mit Winter unterlassen. Unter der Verdunkelungskappe höchstens Nachtlicht einschalten, da Fernlicht auf der Straßendecke zu hellen Widerschein erzeugt.

Soldaten und Säger in einer Front

Frohe Stunden im Kreise alter und junger Soldaten

Die 3. Batterie des 6. Artillerie-Regiments veranstaltete in der Kollschut-Kaserne eine Feier, in deren Mittelpunkt das Soldatenleben stand. Die Kanoniere Schneider und Wolf zeigten sich als vielseitige Köpfer. Die Hauskapelle Schanz tat das Bestmögliche, um die Gäste zu unterhalten.

Hauptmann Bernigen begrüßte eingangs der Veranstaltung die Gäste, die zahlreich erschienenen Säger des „Sängertranzes“. An die Lehrstufen richtete Hauptmann Bernigen ernste Worte, den Kopf der Ehre mit Wülfertfüllung zu tragen und stolz zu sein, der Wehrmacht anzugehören und damit dem Vaterlande zu dienen.

Hauptmann Bernigen begrüßte eingangs der Veranstaltung die Gäste, die zahlreich erschienenen Säger des „Sängertranzes“.

auszutauschen und sich freudig zum Soldatenstum zu bekennen. Nach diesen schönen gemeinschaftlich verlebten festlichen Stunden kam für die Soldaten die Urlaubszeit, die sie sich redlich verdient haben.

Wenn Pioniere feiern ...

Dieser Tage hielten die Pioniere in der Viedertafel ein Winterfest ab. Der Saal war mit frischem Grün und Blumen geschmückt. Kapelle Seeger eröffnete die Feier mit verschiedenen Märschen. Vereinsleiter Häßler begrüßte die Anwesenden und dankte für ihr Erscheinen; besonders den Landesverbandsführer Biedermann sowie Hauptmann Bredt vom P.-Rtl. 33, der mit einer Abteilung Pionierkameraden zugewandert war.

Landesverbandsführer Biedermann überbrachte Grüße an alle Pionierfamilien, sowie an die jungen Kameraden der neuen Wehrmacht. Dann folgte eine Ansprache von Hauptmann Bredt. Mit Freude verabschiedete er, traditionsgemäß das Erbe der alten Pioniere treu zu hüten und zu wahren.

Das Pionier-Quartett zeigte später sein Können. Verschiedene Theateraufführungen von Winter, Financle, Kräulen Lorenz, Merle, Böhm und Schwind, ferner die Vieder zur Laute, gespielt von Kamerad Kühborn, fanden großen Beifall.

Pfalzwanderung des Schwarzwaldvereins

Der 3. Adventsonntag brachte mit einer Wanderung in das pfälzische Oberland den Abschluß des Jahresprogramms 1936. — Starke Nebel herrschte in der Weinebene, als die Wanderer freundschaftlich an die Haardt fuhren. Diederfeld, das uralte Bingerdorf, war der Ausgangspunkt der Wanderung. Zunächst ging es durch Wingerter, bald jedoch führten schöne Pfade in den Wald und auf die Berge. Ein schmaler, fast zugewachsener Fußweg, der sich immer am Rande des Sommerberges hinschlängelte, um dann später auf der Waldstraße Marburg-Hohle-Loog zu enden, brachte die Teilnehmer auf die Höhe des Gebirges. Und hier grüßte zur allgemeinen Freude die Sonne. Hier oben hielten sich denn auch herrliche Rundblicke zum Peterskopf, Weinbiet, Kalmit und wie die Gipfel alle heißen, die sich plötzlich aus dem Nebel erhoben. Im Hohle-Loog-Haus, seit seinem Umbau größer und schöner geworden, hielt man gemütliche Mittagstafel. Der Weitermarsch erfolgte auf schönen, teilweise verborgenen Waldwegen, die vom Alleinwägen kaum aufgefunden und gefunden werden. Diese Wege den Teilnehmern der Tour erschlossen zu haben, ist das Verdienst von Wanderwart und „Bortouristen“ der Ortsgruppe. Ueber den Joverberg und Habnenschritt und den lauausgesprochen Breitenberg gelangte man zur Wappenschmiede ins liebliche St. Martinertal. Leider verübte der Nebel wieder die Berge und geraube die Wanderer der auf diesem Teil besonders schönen Aussicht. So kam man in das von der Kropfburg überragte Weindorf St. Martin mit seinen malerischen Wäldern und Ertern, um im Gasthaus zum „Goldenen Wolf“ zur Schlußrast einzuziehen. Nachdem man sich gestärkt und von den

Anstrengungen des Auf- und Absteigs erholt hatte, fand in der trauten Wirtshube eine kleine Feier statt. Das Ehrenmitglied des Vereins, Profurist Bruno Wiese-Ludwigshafen, machte sich zum Sprecher aller Teilnehmer, als er in anerkennenden Worten dem Vorsitzenden des Vereins, Oberrechnungsrat Kullin Mannheim, dankte, der auch für die heutige hervorragende Führung der Wanderung verantwortlich zeichnete. Zu schnell verflohen die gemütlichen Stunden. Ein kleiner Marsch brachte alle nach Mallammer zur elektrischen Oberlandbahn. Die für Hin- und Rückfahrt Sonderwagen zur Verfügung gestellt hatte. Heiter und fröhlich verließ dieser Tag, selbst der inwischen in Regen verwandelte Nebel konnte der guten Stimmung keinen Abbruch mehr tun. — Nächste Wanderung Sonntag, 10. Januar 1937: Ruzbach-Silberthal-Seeopf, Bad Dürkheim.

Bopp & Neutheh ehrt Jubilare

Dieser Tage hielt die Firma Bopp & Neutheh, wie alljährlich, im Kasino Waldhof eine eindrucksvolle Feier zur Ehrung der diesjährigen Arbeitsjubilare ab. Zu dieser Feier waren von der Firma neben den Jubilaren auch alle Arbeitsveteranen, die über 40 Jahre dem Werk gedient haben, die Direktoren, die Abteilungsleiter, der Vertrauensrat und als Gäste Vertreter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront eingeladen.

Betriebsführer Dr. Fritz Neutheh begrüßte die Erschienenen und sprach den Arbeitsjubilaren den Dank aus für die dem Werke geleistete

langjährige treue Mitarbeit. Dann gab der Betriebsführer ein anschauliches Bild über die Geschäftslage und die für soziale Zwecke gemachten Aufwendungen. Mit Worten der Anerkennung hob er das bestehende Treueverhältnis zwischen Betriebsführung und Gesellschaft hervor. Ein ehrenvoller Nachruf galt dem vor kurzem verstorbenen Betriebszellenobmann Jakob Nechlinger und dem verstorbenen Arbeitsveteran Jakob Ulrich. Sein Gruß und Dank galt dem Führer, den er den Arbeitskameraden als leuchtendes Vorbild hinstellte.

Die Namen der Jubilare sind: Johann Antel, Jakob Beck, Johann Bergner, Friedrich Beyer, Karl Bredt, Friedrich Daifer, Val. Diehl, Val. Diehl, Sch. Dotterer, Fritz Kassel, Fritz Klüber, Jakob Köp, Josef Beck, Otto Heller, Reinhard Hübnert, Georg Jungmann, Valentin Kessler, Valentin Kutz, Theodor Müller, Jakob Samstaa, Karl Sigrist, Johann Sponaegel, Lubwa Schlegel, Peter Schlusser, Josef Steinhilber, Peter Volk, Bernhard Wagner, Karl Gantzhorn, Sophie Schefel, Sebastian Schweiger, Hilfin Stein, Friedrich Zillesen. Von dem guten Vornehmen der gesamten Gesellschaft und von der Treue zum Betrieb geben die im Werk beschäftigten über 300 Arbeitsjubilare den besten Beweis.

Als Vertreter der Gesellschaft dankte B. Jäcke, während im Namen der Jubilare Jakob Buchhalter Billeisen für die von der Firma gestifteten Geldbeträge und Weihnachtsbesuche Dank sagte.

Ein kameradschaftliches Zusammensein um die Nitrovering des Werkschiffers vereinigte die Teilnehmer noch einige frohliche Stunden.

60. Geburtstag. Gerhard Helffenstein, Mannheim, feiert am 23. Dezember seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren.

Winterturnier im Schachklub

Weitere Runden

Die Kämpfe um die Klubmeisterschaft verlaufen äußerst hartnäckig und ziemlich ausgeglichen, das beweisen die große Zahl der unentschieden gebliebenen Partien (50 Prozent!).

In der 2. Runde gab Müller Beck durch einen gewagten Zug Angriffschancen in die Hand, die dieser unglücklich ausnutzte. Im entscheidenden Endspiel brachte Müller, nachdem jeder Spieler eine Figur zum Opfer gegeben und andererseits ablehnte, durch einen Ausfall mit der Dame ewiges Schach zuwege. Gleichfalls remis ergab die Partie Weinacht — Dr. Schandalf. Reizner wurde gegen König in die Verteidigung gedrängt. Dieser siegte in Endspiel. — Die dritte Runde brachte zwei dramatische Begegnungen. Beck partierte nach einem Bauernopfer Weinachts dessen Angriff, und das Turmenispiel war für den unsichtlichen Beck, der jealose Fingerring vermiß, gewonnen. Müllers Stellungsspiel war höflich nicht ganz gewachsen und ein letzter Verlust, ein kombinatorisches Wege durchzubringen, wendelte sich nach der Entgegnung Müllers zum Verderben. Die Partie Bucht — Reizner wurde abgebrochen.

Nach der dritten Runde lautet der Stand: Beck 2½, Müller 2, König 1 + 1 Handpartie, Dr. Schandalf 1 (aus 2 Partien), Weinacht ½ (aus 2) usw.

2. Klasse: In der zweiten Runde siegte Schneyf über Dr. Müller, Kaiser über Burger, Siegele über Blümmel, remis endete das Spiel zwischen Dr. Müller und Lützenbürger, während Hege Hege schlug. Schneyf führt jetzt mit 2 Punkten, gefolgt von Lützenbürger und Siegele. — 3. Klasse: Jahrelange noch nicht beendete Partien gestatten keinen genaueren Ueberblick. — Nach drei Runden befand sich Wieland mit 2½ Punkten an der Spitze. — In der 4. Klasse liegt Valerius mit Weber in Führung. Beide erzielten bisher 2½ Zähler.

Den größten Mannheimer S... Verfügung, um gebauten 985 170174 Mark Hingru kamen leben, 232 18 und 115 334 W auch die Stadte 80740 Mark

Wo sich die T befinden

Die bisherige in vier Siedlungsgebiete Siedlerstellen, erstellt wurden. Siedlungen bei denen zu 244 worden sind. kommt Fried stellen, von den übrigen mit 9 Gärtnereinfeldern befestigt aus 52 Reichsdarlehen

Mutter die Arbeit erleichtern! Einen Staubsauger, der wirklich Staub saugt! hal Bazlen am Paradeplatz schon für 52.- oder monatlich 28

Rundfunk-Programm für Mittwoch, den 23. Dezember Stuttgart: 6.00 Choral, 6.05 Gnomast, 6.30 Frühkonzert, 8.05 Bauernkonzert, 8.10 Vorbereitungsdosen für den Winterport, 8.30 Musikalische Weihnachtspause, 9.30 Die Weihnachtsstunde gebietet unsern Kindern, 10.00 Vorträge Schallplattenkonzert, 11.5 für dich, Souer, 12.00 Musikalische Kurzweil, 14.8 Kleriel von zwei bis drei, 15.00 Kleriel Fäulden, 15.15 Schwäbische Jungmädels befehen den Wirtberger Christkindlesmarkt, 15.30 Kerzen kommt der Weihnachtsmann — auch zu den Pimplen, 16.00 Musik am Radio, 17.45 Zwischenprogramm, 18.00 Unter Angens, Kinandes Frankfurt, 19.00 Oberwälder Spinnstube, 19.45 Was tut die Kuh im Weihnachtsbaum? 20.00 Radiofragen, 20.15 Stunden der jungen Nation, 20.45 Ein Kindertraum, 22.00 Radiofragen, 22.30 Die Geburt, 23.15 Zum Teufel, 24.00—2.00 Schallplattenkonzert.

Freude bereiten Schuhe von Hartmann

MARCHIVUM

Mit dem Niederspruch auf Heiden Baracke kein Volksgeheimnis

Eine Bilanz des Mannheimer Siedlungswesens

Die 1000 Siedlerstellen sind mit einem Aufwand von 2 Millionen RM. errichtet

Immer wieder können wir feststellen, daß die Stadt Mannheim in der Errichtung von Kleinsiedlungen vorbildlich ist und daß sich nach und nach auch andere Städte bemühen, das ebenfalls zur Ausführung zu bringen, was bei uns im Siedlungswesen schon geleistet wurde.

Wir haben kürzlich einmal ausführlich dargestellt, welche große Bedeutung die Siedlungsfrage hat und welche Forderungen an den weiteren Ausbau der Siedlungen gestellt werden müssen. Heute wollen wir zusammenfassen, welche Kleinsiedlungen in Mannheim bisher errichtet wurden, wobei aber nur die städtischen Kleinsiedlungen genannt werden sollen und die zahlreichen sonstigen Siedlerstellen unberücksichtigt bleiben.

985 städtische Kleinsiedlerstellen

Die Gemeindeverwaltung Mannheim hat sich innerhalb der letzten drei Jahre gerade im Hinblick darauf, daß sich die Wirtschaftskrise der Nachkriegsjahre in so schwerer Weise ausgewirkt hat, mit größtem Interesse für die Förderung des Siedlungswesens eingesetzt. Mit Stolz dürfen wir feststellen, daß die städtischen Siedlungen am Ende des Jahres 1936 nicht weniger als 985 Kleinsiedlerstellen umfassen.

Man muß sich das einmal vergegenwärtigen, was es heißt, 985 Familien eine schöne Heimstätte bieten zu können, in der alle Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung der Familie vorhanden sind. 985 Familien konnten aus der Enge der Großstadt herausgeführt werden, durften unzulängliche Barackenwohnungen verlassen und konnten ein neues Leben beginnen! Die Voraussetzungen dafür, daß das Siedlungswesen gefördert und die Siedlungsbauten durchgeführt werden konnten, schuf der nationalsozialistische Staat, der vor allem dafür sorgte, daß die zum Bau erforderlichen Darlehen gegeben wurden. Für die jetzt in Mannheim bestehenden 985 Kleinsiedlerstellen war ein Baraufwand von 2.155.976 Mark erforderlich. In dieser Summe sind alle Aufwendungen für die Siedlerstellen einschließlich der Strafkosten enthalten. Nicht berücksichtigt ist der Wert des Geländes, auf dem die Siedlungen errichtet wurden, und ebenso hat die Selbsthilfeleistung der Siedler keine Anrechnung gefunden.

Die Selbsthilfeleistung der Siedler beim Bau ihrer Häuser darf unter keinen Umständen unterschätzt werden; denn nur durch die Selbsthilfe ist es möglich gewesen, die Baukosten verhältnismäßig niedrig zu halten. Durch diese niedrigen Baukosten ergibt sich auch eine geringe Belastung der Häuser und daraus wieder die geringen Aufwendungen, die monatlich von den Siedlern zu leisten sind.

Den größten Betrag zur Errichtung der Mannheimer Siedlerstellen stellte das Reich zur Verfügung, und zwar wurden für die bis jetzt gebauten 985 Kleinsiedlerstellen insgesamt 1.701.714 Mark Reichsdarlehen gegeben. Hinzu kamen 26.000 Mark Landesdarlehen, 232.188 Mark städtische Mittel und 115.334 Mark Privatarlehen. Aber auch die Siedler stellten Vermitteln in Höhe von 80.740 Mark zur Verfügung.

Wo sich die Mannheimer Siedlungen befinden

Die bisherige städtische Siedlungstätigkeit ist in vier Siedlungsabschnitten eingeteilt, die sich rings um Mannheim befinden. Das größte Siedlungsgebiet ist Neu-Eichwald mit 354 Siedlerstellen, die restlos mit Reichsdarlehen erfüllt wurden. An zweiter Stelle folgen die Siedlungen bei Käferthal mit 310 Stellen, zu denen zu 244 Stellen Reichsdarlehen gegeben worden sind. In weiterem Abstand davon kommt Friedrichsfeld mit 104 Siedlerstellen, von denen 19 ohne Reichsdarlehen, die übrigen mit Reichsdarlehen gebaut wurden. Die Gärtner siedlung im Sandtorfer Bruch besteht aus 52 Stellen, für die ausschließlich Reichsdarlehen gegeben worden sind. Bei

Neckarau hat man 73 Siedlerstellen errichtet, die noch zum ersten Bauabschnitt gehören und für die auch restlos Reichsdarlehen gegeben worden sind. Die 58 Siedlerstellen bei Zelteneheim sind ebenso restlos mit Reichsdarlehen gebaut wie die 52 Stellen im Sandtorfer Bruch. Das kleinste Siedlungsgebiet befindet sich bei Rheinau, wo man 28 Häuser mit Reichsdarlehen und 6 Häuser ohne Reichsdarlehen gebaut hat.

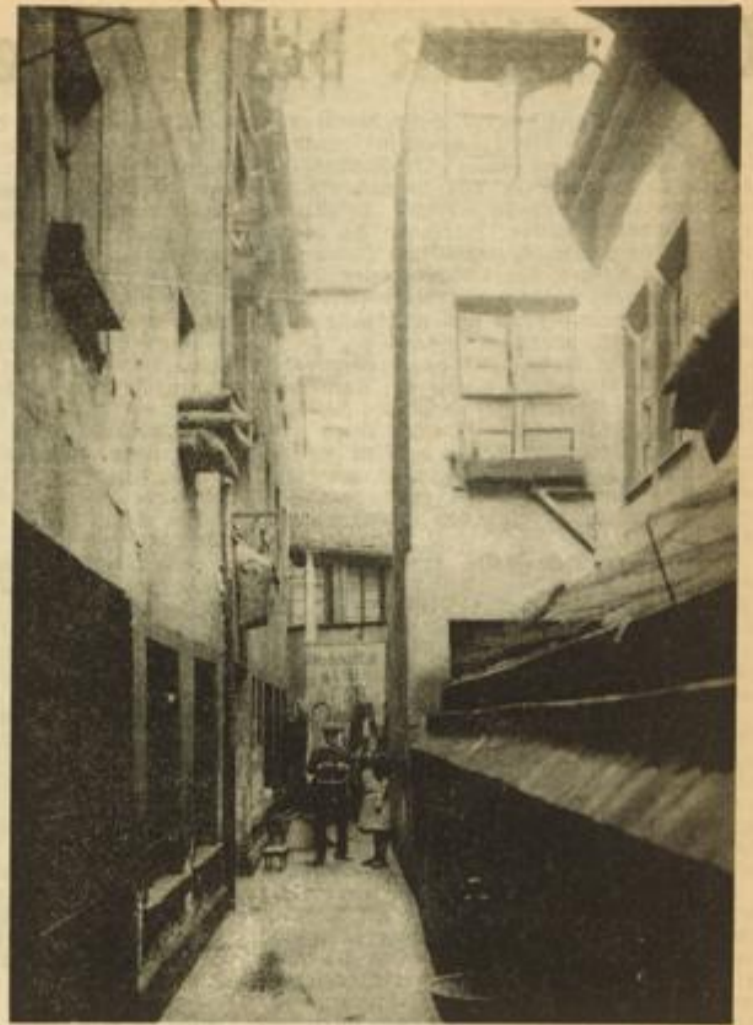
Was unsere Siedler zu zahlen haben

Die Belastungen für die Siedlerstellen sind in den einzelnen Bauabschnitten verschieden hoch, da bei den später gebauten Gruppen ein erhöhter Bauaufwand erforderlich war. Berätherte und verbesserte man doch die Häuser von Jahr zu Jahr, wie man schließlich auch den Siedlern Mittel für die Ausstattung mit totem und lebendem Inventar zur Verfügung stellte. Durch die bereits erwähnte Selbsthilfe der Siedler beim Bau der Häuser war es möglich, die Baraufwendungen bei sämtlichen Siedlerstellen so niedrig zu halten, daß die Belastung sämtlicher Siedlerstellen unter der in den Reichsrichtlinien vorgesehene monatlichen Höchstbelastung von 25 Mark bleibt.

Die Belastung ergibt sich aus der mit 4 v. H. eingelezten Verzinsung und der mit 3 v. H. festgelegten Tilgung des Reichsdarlehen, so daß das Reichsdarlehen nach 21 Jahren 7 Monaten getilgt ist. Dazu kommt eine Vergütung für den Grund- und Boden und ein Zuschlag für Betriebs- und Unterhaltungskosten. Daraus ergibt sich einwandfrei, wie planvoll im Mannheimer Siedlungswesen gearbeitet wird und auf welcher gesunden Basis alles aufgebaut ist. Eine monatliche Belastung von 19,50 Mark haben die Siedler des 310 Stellen umfassenden ersten Abschnitts, der sich auf Käferthal, Neckarau, Friedrichsfeld und Sedenheim verteilt. Für eine solche Siedlerstelle, die eine durchschnittliche Größe von 1500 Quadratmeter hat, war ein durchschnittlicher Baraufwand von 1640 Mark erforderlich.

Noch billiger wohnen die 66 Siedler der ersten

auf der Rheinau, die in zwei Etappen erstellt wurden. Der Aufwand für eine solche Siedlerstelle betrug durchschnittlich 3100 Mark für die 24 im Juli 1933 begonnenen Häuser und etwas über 3200 Mark für die 28 Häuser, die im November 1933 angefangen wurden. Neben dem Hausgrundstück von 100 Quadratmeter bewirtschaftet jeder Siedler noch ein Stück melioriertes Gelände im Sandtorfer Bruch im Ausmaß von etwa 150 Hektar. Die Belastung ist nach der Dauer des Besitzes gestaffelt, und zwar waren von April bis September 1935 nur 15 Mark monatlich und von Oktober 1935 bis März 1936 monatlich nur 20 Mark für Bodenpacht, Verzinsung und Tilgung der Darlehen zu zahlen. Von April 1936 bis März 1937 beträgt die monatliche Belastung 25 Mark, die sich in den nächsten beiden Jahren um je weitere fünf Mark erhöht. Durch diese Staffelung will man eine lunde Entwicklung der Siedler erreichen, denen es durch die anfänglich geringe, in keinem Verhältnis zum Wert der Siedlerstelle stehende Belastung ermöglicht wird, sich eine feste Basis zu schaffen und über die Anfangsschwierigkeiten bald hinwegzukommen.



Enge Hinterhöfen in der Unterstadt von Mannheim. In lichtlosen und unzulänglichen Räumen leben hier noch viele Volksgenossen. Eine Altstadtsanierung wird auch hier Wandel schaffen, aber nur ein weiterer Ausbau der Siedlungen und ein gesteigerter Siedlungswillen wird die Altstadtsanierung beschleunigen. Archivbild (4)



Am Rande der Stadt und doch in engster Verbindung mit der Gemeinschaft sind die Mannheimer Siedlungshäuser entstanden, die gesunde Entwicklungsmöglichkeiten für die deutsche Familie bieten.

und zweiten Gruppe des auf Friedrichsfeld und Käferthal verteilten zweiten Bauabschnitts, die monatlich 18,60 Mark zu zahlen haben. Für jede dieser annähernd 1100 Quadratmeter großen Stellen waren Baraufwendungen in Höhe von je 1700 Mark erforderlich.

Der dritte Bauabschnitt muß unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden, denn die dritte und vierte Gruppe dieses Abschnitts umfaßt die Vollerwerbssiedlungen

Zum dritten Bauabschnitt der Mannheimer Kleinsiedlungen gehören die in der ersten und zweiten Gruppe in Käferthal und Friedrichsfeld erbauten 42 Stellen, die auf durchschnittlich je 2076 Mark kamen, wobei die Käferthaler Stellen je 1600 Quadratmeter und die Friedrichsfelder Stellen je über 1000 Quadratmeter groß sind. Die Dauerbelastung für diese Häuser beträgt monatlich 21,40 Mark.

Eine Großtat im Mannheimer Siedlungs-

wesen war die Errichtung von 222 Siedlerstellen in Neu-Eichwald I, die zur fünften Gruppe des dritten Bauabschnitts gehören und für die je 2480 Mark aufgewendet wurden. Die Größe des beim Haus befindlichen Geländes beträgt hier durchschnittlich 870 Quadratmeter, doch kann bis zu 1000 Quadratmeter Zusatzland ohne weiteres bereitgestellt werden. Und 20,87 Mark beträgt die monatliche Dauerbelastung einer in Neu-Eichwald I errichteten Normalstelle.

Der vierte Siedlungsabschnitt ist wiederum in vier Gruppen eingeteilt, deren erste die 20 Siedlerstellen in Sedenheim-Waldspitze umfaßt. Die Stelle war hier ein Aufwand von 2220 Mark erforderlich, so daß die monatliche Belastung 19,55 Mark beträgt. An Gelände stehen beim Haus durchschnittlich 600 Quadratmeter zur Verfügung, während darüber hinaus bis zu 1000 Quadratmeter Zusatzland jedem einzelnen Siedler zugewiesen werden können.

Einen gewaltigen Schritt tat man bei der Erstellung der Siedlung Neu-Eichwald II vorwärts; denn dort kamen 132 Siedlerstellen zur Ausführung, für die je 2629 Mark aufgewendet wurden. Hier ergibt sich eine monatliche Belastung von 21,46 Mark. Die Größe der einzelnen Stellen beim Haus beträgt durchschnittlich 870 Quadratmeter, zu denen noch 1000 Quadratmeter Zusatzland kommen.

Bei der Erstellung der in der dritten Gruppe des vierten Bauabschnitts gebauten 22 Häuser an der Sedenheimer Waldspitze waren ungefähr die gleichen Voraussetzungen gegeben wie bei Neu-Eichwald II, so daß diese Siedler auch die gleichen monatlichen Aufwendungen von 21,46 Mark haben.

28 Stellen umfaßt die letzte Gruppe, die in Rheinau-Casterfeld baute und für die je 2912 Mark aufgewendet wurden. Bei einer Größe des Geländes von durchschnittlich 1000 Quadratmeter ergibt sich hier eine monatliche Belastung von rund 25 Mark, so daß also lediglich bei den Siedlerstellen in Rheinau-Casterfeld die in den Reichsrichtlinien vorgesehene Höchstbelastung erreicht wird.

Träger des Siedlungsunternehmens war in allen diesen Fällen die Stadt bzw. ihre Gemeinnützige Baugesellschaft. Der soliden Organisation dieser Gesellschaft und der Ausschöpfung aller Ersparnis- und Verbilligungsmöglichkeiten ist es zu einem wesentlichen Teil zu verdanken, daß die von der Stadt betreuten Kleinsiedler heute ein Heim besitzen, dessen Lasten für sie unbedingt tragbar sind. Dem Siedler in der städtischen Kleinsiedlung wird es hierdurch tatsächlich ermöglicht, seine Lebenshaltung besser und schöner als früher zu gestalten.

Zugreifen!

Wenn man bedenkt, daß 20 bis 25 Mark in vielen Fällen in der Innenstadt für ein Zimmer mit Küche bezahlt werden müssen, während man für das gleiche Geld ein ganzes Siedlungshaus mit dem dazugehörigen Gelände bekommt, dann kann man es nicht verstehen, daß nicht alle Volksgenossen, die heute noch in unzureichenden und ungesunden Wohnungen leben, mit beiden Händen zugreifen und die ihnen gebotene Siedlungsmöglichkeit benutzen. Daß der Siedlungsgedanke marschiert und immer weitere Kreise erfährt, beweist die andigere weitere Ausdehnung der Mannheimer Kleinsiedlungen. Schon sind wieder zahlreiche Siedlungshäuser im Bau, andere können bereits bezogen werden, während sich viele noch in der Planung befinden. So geht die Mannheimer Siedlungsarbeit unentwegt weiter, und immer mehr Familien erhalten ein gesundes Heim vor den Toren Mannheims und doch in engster Verbindung mit ihrer Stadt.



Mit dem Niederlegen wilder „Siedlungen“ und Baracken, die keinen Anspruch auf Bezeichnung als Wohnung erheben dürfen, hat man in verschiedenen Barackengebieten Ernst gemacht. In solchen Löchern darf in Zukunft kein Volksgenosse mehr leben. Die Jugend mußte hier verkümmern und eine gesunde Familie konnte sich unmöglich entwickeln.



So sehen die Wohnungen im neuen Staat aus, denn auch für den Bedürftigsten unserer Volksgenossen muß die schönste Heimstätte gerade gut genug sein. Die Frage, ob man in einer unzulänglichen, lichtlosen Wohnung in der Innenstadt oder in einem solchen Siedlungshaus wohnen soll, ist schon beantwortet, wenn man ein solches Haus betrachtet.

Das Glück der Tränenchristel / Eine Weihnachtshumoreske Von Karl Scholl

Ja, es war so, Christine Hesse wurde von ihren Verwandten die Tränenchristel genannt. Seit sie „Romeo und Julia“ im Stadttheater gesehen hatte, wurde sie von schrecklichen Annahmen gefoltert, und sie sah ihre Zukunft in den schwärzlichen Farben. Sie liebte ihn in der nämlichen Lage wie die unglückliche Julia. Sie liebte ihren Romeo, den Kassenbeamten Friedrich Hess, gerade so heiß wie die feurige Jäglernerinnen ihren Romeo und wurde sie nicht, ach wie jährlich, wiedergeliebt?

Aber zwischen ihnen stand das drohende Unheil, nämlich die beiden Väter: der Kaufmann Hesse und der Bäckermeister Hesse, die sich über eine Partie Sechshundschilling wegen eines nicht ausgeschriebenen Erben so ergründet hatten, daß sie aus Freunden zu Feinden geworden waren. So richtete sich dieser Herzschmerz drohend und schwer zwischen den beiden Liebenden auf.

Bäckermeister Hesse hatte eine etwas beschränkte Seele und dachte beständig und fleißig „Wie, so sprach er, wie wirst du mir ein Bündchen aus diesem Hause über meine Schwelle bringen. Lediglich in Fräulein Hesse eine zierliche Tränenkiste, an der du wohl nicht viel verlierst.“

So hart hatte Vater Hesse gesprochen, und Herr Hesse hatte, obwohl er großzügiger Natur war, ihm nichts nachgelassen. Christine irrte durch das Haus, die Tränen flossen reichlich, wobei sie ein Bündchen Kaffeebohnen verpackte. Sie erkannte das Furchbare ihrer Lage. Sie sah sich schon aufgebodert in der guten Stunde liegen, tief betrübt von den hinterlistigen.

Ihr Friedrich war eine realer Natur. Er betrachtete die Welt der alten Herren mehr in einem komischen Lichte. Er mußte allerdings einsehen, daß deren Widerstand mehr als lästig sei, denn das Zuschusses aus dem Bäckereiladen und des Kaufmanns bedurfte er dringend zur Fütterung eines Hausbäckers. Es war nur eines gut, daß Tante „Änne“, Hesses ältere Schwester, die Liebe der beiden protegierte. Sie war eine ältere Jungfer, die sich zur Beihilferin aufgeschwungen hatte, um ihren Bruder zu ärgern.

Der Garten der Tante war ringsum von Mauern eingegrenzt. Hier trafen sich die Liebenden. Sie war jährlich blühend in bunten Blüten erblühend. Der Novemberwind blies schaurig, die auserlesenen Blüten stiegen von den Büschen.

Weihnachtsbraut! Das war das Ideal ihrer Daßschickdame. Beim brennenden Lichterbaum an der Seite des Geliebten, um sich die gerührten Eltern und draußen der Klang der Weihnachtsglocken über dem verträumten Land! Dieses Glück sollte ihr beschieden sein! „Durch Weiden zum Ziel“ hatte sie so oft schon gelesen.

Tag um Tag verstrich, es erfolgte aber keine Annäherung der Familien. Friedrich war nämlich übermühter Laune, aber Julias bleibe Jäger tauchten immer wieder vor Christus auf. Dazu kam noch die Ankunft von Emil Franke, in Firma Greif & Franke, Kaffeehandlung, der „wollene Emil“ genannt, der bei Mutter Hesse einen besonderen Stein im Brett hatte. Dieser hatte sich bereits in einigen Andeutungen ergangen, und Christus sah sich schon mit einem ungeliebten Mann vor den Altar gestellt.

Am Weihnachtsabend war im Hause von Hesse stets eine zahlreiche Gesellschaft versammelt. Da machte der Hausherr eine Ausnahme von seinen sonstigen Beschlüssen, die Sparsamkeit wurde durch Karpen und warmen Wein unterbrochen, und als Getränk wurde Punsch gereicht.

Hesse geriet allmählich in eine gelinde Aufregung. Tante „Änne“ machte von ihrem Recht einer gewissen Rücksichtslosigkeit als Erbin Gebrauch. Für bald sieben Uhr war geladen, und es war schon sieben Uhr und sie war immer noch nicht da. Wenn er eine Annahme gehabt hätte, was seine Schwester für einen Erfolg im Hause seines Feindes errang! Herr Hesses Nachgiebigkeit wurde vor allem dadurch erreicht, daß seinem Gegner eine zerbörige Nase gedreht werden sollte. Tränenkristalle aber sah zitternd der verdächtigsten Stunde entgegen.

Hesse war gerade im Begriff, einen Wutanfall zu bekommen, als die Tante erschien, gelächelt.

leitet von einem Dienstmann, der einen großen verblühten Gegenstand trug; das Gesicht für Hesse: Ein Grammophon! Vater Hesse war im ersten Moment sprachlos vor Zorn über die Torheit dieser Überflüssigen und kostspieligen Gabe, aber Mutter Hesses freute sich ganz kindlich. Als es zu spielen begann, „Stille Nacht“, wurde der Besenker weichen Reaktionen zugänglich.

Als draußen die Glocke ging und Friedrich hinauskam, legte Tante Hesses eine neue Waise ein. Was war das für ein Mann? Eine klare deutliche Stimme verkündete im Bäckereiladen die Geschichte einer Verlobung mit Romeo und Julia-Hinderrücken. Christus und Friedrich hielten die Felder! Hesse bekam einen purpurroten Kopf, er schien die Fassung zu verlieren, aber die alte Schwester hielt ihn mit Scheinbar lauem, im Grunde aber recht festem Druck zurück, und ließ verflüchtete das Grammophon die vollkommene Verlobung mit eitelstem Segen. Das war wirklich eine Liebesnachtung in einer originalen Manier.

Und nun tat sich die Tür auf, das Brautpaar kam herein, dem die Eltern des Brautigams folgten. Hülse, Hülse, sagte sich Vater Hesse, er durfte nicht übermüht erscheinen. Er lächelte also, voller Mut im Herzen, und erwartete sich einvernehmlich. Mutter Hesses war nicht überrascht, sie seufzte gern.

Die Tränenkristalle verließ nun die schönste Stunde ihres Lebens. Emil Franke und Julia Capulets blickte sich hinter ihr in weichenem Zorn.

Aber dramatisch war der Augenblick, als die beiden Hände sich gegenüberstanden. Hesse hatte die ardhre Seele: „Ich hätte auf das Ich den Feind geben müssen, Hesse! Nein, Hesse, ich hätte das Ich nicht spielen dürfen, da ich nicht wissen konnte, ob der Feind befehl ist!“ Sie schüttelten sich die Hand und sahen einander in die Augen...



Weibbild (H)

Das widerspenstige Weihnachtslicht

Kleines Lexikon für den Leser

- Fragen:
1. Wer waren die Prätorianer?
2. Aus welchen Bestandteilen besteht das Porzellan?
3. Was versteht man unter dem Ausdruck Ragnala?
4. Was ist eine Kartusche?
5. Zu welchen Gespenstern gehört das „Geißchen“?
6. Was war die Pariser Bluthochzeit?
Antworten:
1. Die kaiserliche Leibwache im alten Rom; sie wurde später politisch einflussreich und durch Kaiser Konstantin abgeschafft.
2. Aus Kaolin, der sogenannten Porzellanerde, Feldspat und Quarz.
3. Die russische Lederpeitsche, die Knute.
4. Der Ausbruch, der aus dem Französischen kommt, hat verschiedene Bedeutungen. Man versteht darunter die verzierte Einfassung von...



„Auf Bergeshöh“ Ein Aquarell von Hans Brück aus der Weihnachtsausstellung Mannheimer Maler Anfn.: Städt. Kunsthalle

TREIBJAGD ROMAN VON BRÜNNHILDE HOFMANN COPYRIGHT DUNCKER-VERLAG, BERLIN

6. Fortsetzung Waldmann, den Dadel, hat keine Scheu davon abgehalten, seinem Begleiter auf den weishevollen Weg zu folgen. Während Arndt das Wappen über der von Grünspan übergebenen Tür der Gruft betrachtete, fängt der Hund plötzlich an zu bellen, und Arndt blickt sich überrascht um. Er bemerkt, daß er hier nicht allein ist. Auf einer Bank im Gebüsch sitzt eine Frau. Auch sie hat einen Hund bei sich, einen grauen Schäferhund, der ruhig neben ihr liegt und jetzt den aufgereagten Dadel betrachtet, gelassen und etwas geringschäßig, wie es Arndt vorfindet, ein Ohr noch vorn gestellt und eins zurück.

schmalen Weg entlang wieder in den Wald hineingeht, denkt er an die schweigende Frau. Wer ist sie und wie kommt sie dorthin? Es war irgend etwas an ihr, was ihn seltsam berührte - vielleicht war es die Ruhe, die um sie war. Ein Gesicht von so vollendetem Ebenmaß, und diese Augen! Dabei müßte sie doch verhältnismäßig jung sein, etwa dreißig. Hatte es nicht geschienen, als sei sie dort zu Hause, als sei das ihr Reich? Aber welches junge Weib wohnt einsam bei einem Toten?

wohnt hatten, wenn nicht oben die Offener sauber gepuhrt wären und frische Gardinen hätten. Sie stehen offen, auch die Tür steht offen, man kann die steile Treppe sehen, die nach oben führt. Aber kein menschliches Wesen ist da. Nur ein paar Hühner scharren im Garten, sie können sich auch ungehindert im Wald herumtreiben und sehen blank und wohlgeraten aus. Kein Jaun trennt die blühende Gartenvision vom Forst ab.

„Das ist er“, stimmt der Förster zu und lächelt erfreut. „Treff ist Klasse“, sagt er. „Einer der besten aus unserer Gegend, das kann man wohl sagen.“ Er klopft den Hund freundschaftlich und zeigt dann auf den Dadel. „Das ist doch Triff, was? Der von Sendens?“ „So Triff heißt er? Ja, er gehört Sendens. Ich bin halt dort.“ „Ach so. Auch Jäger? Ja, ja, nächstens geht es ja los. Sind schon eine ganze Reihe von Herren gekommen. Lediglich: Tönning ist mein Name.“ „Arndt. - Zagen Sie mal, Herr Tönning, was ist das eigentlich für ein Hund hier?“ „Das da?“ Tönning sieht es an, mit einem Zug aus der Peite und sagt dann: „Ja, das gehört zur adligen Gut Wulfsselle, ur-

springlich war es ein Waldbüterhaus, in dem wohnte der Wächter des Mausoleums, als Schloss Waldbuf noch nicht verkauft war.“ „Run und jetzt? Jetzt wohnt doch auch jemand hier?“ „Oh, ja. Wohnen tut schon jemand da. Eine Dame, eine Waterin, glaube ich. Sie hat es gemietet. Sie ist nicht von hier.“ „Das ist es, was Arndt hatte wissen wollen, was er sich halbwegs gedacht hatte.“ „Aber sie wohnt doch schon länger hier, oder nicht?“ „Doch. Kennen Sie sie? Nein? Ja, sie wohnt schon länger hier, erst immer nur im Sommer, aber jetzt ist sie auch im Winter geblieben.“ „Aber es ist doch sehr einsam, - noch dazu im Winter. Für eine alleinlebende Frau, meine ich. Sie hat doch sicher niemanden.“ „Man weiß eigentlich wenig von ihr. Sie hat nie jemanden bei sich. Meine Braut hat gelegentlich mal mit ihr gesprochen. Fräulein Georgius.“ „Arndt betrachtet nachdenklich das frische, junge Gesicht des Försters, er ist nachdenklich, wie er jetzt den Hut abnimmt und sich über das Haar streicht. Ein schmaler Kopf mit eigenartig vorpringendem Rinn.“ „Fräulein Georgius? Heißt so die Waterin?“ fragt Arndt. „Nein, das ist meine Braut. Die Waterin heißt - warten Sie mal - Happerdewil, denke ich. Ja, so heißt sie. Happerdewil auch sein Name von hier.“ „Nein“, sagt Arndt und findet, daß er jetzt genug gefragt hat und schon mehr als notwendig erscheinen muß. „Ja, also Mi wohnt beginnt die Jagd. Hoffentlich haben wir Weidmannsheil.“

Der Kraftfahr...
Der Aufbau...
Unterir...
Kraftfahrz...
ALLE C...
FACH...
BEST...
ALLE N...

KRAFTFAHRZEUG

Erfahrung hilft sparen!

Der Kraftfahrer muß sich genau wie jeder Deutsche, der mit volkswirtschaftlichen Vermögenswerten irgendwelcher Art umgeht, bemühen, die beste Ausnutzung und sparsamste Abnutzung des Gebots der Stunde zu finden. Wer heute mit seinem Wagen Kettengeschwindigkeiten auf normalen Straßen fährt, gefährdet nicht nur das Leben anderer Verkehrsteilnehmer, er verursacht auch einen erhöhten Verbrauch an Betriebsstoff und Reifen. Niemand kann bei einer solchen Feststellung heute geltend machen, daß er ja auch die höheren Kosten eines erhöhten Verbrauchs bzw. härteren Verschleißes zu tragen hat.

Mit allgemeinen Hinweisen auf die allgemeinerwirtschaftliche Bedeutung ist es aber nicht getan. Auch der nicht technisch erfahrene Kraftfahrer muß wissen, wie er durch richtiges Verhalten die Betriebskosten seines Wagens in normalen Grenzen halten und damit sich sowie der Volkswirtschaft einen Dienst erweisen kann. Unter diesem Gesichtspunkt ist es zu begrüßen, wenn Automobilfirmen, wie seinerzeit zu Beginn dieses Jahres die Adler-Werke, Dauerfahrten ihrer Gebrauchswagen veranstalten. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse dienen der Aufklärung des Verbrauchers noch mehr als dem Geschäftsinteresse des Herstellers.

Die Ergebnisse der Adler-Dauerfahrt, die das Werk in einem Prospekt "Wirtschaftliches Fahren" zusammengestellt hat, haben daher allgemeine Bedeutung. Es hat sich wieder gezeigt, daß bei dem Zusammenhang von Geschwindigkeit und Verbrauch das sogenannte "zügige Fahren" unter Verzicht auf volle Leistungs-

ausnutzung des Motors selbst auf gerader Straße das wirtschaftlichste ist.

Bei dieser Art des Fahrens, das unnötige Galle vermeidet, wird auch die beste Reisegeschwindigkeit herausgeholt. Gerade in den Wintermonaten ist die richtige Verwendung des in den meisten Wagen angebrachten Startergasers von Wichtigkeit. Der Startergaser liefert ein besonders stark angereichertes Gemisch, das im Falle der ungenügenden Verbrennung die Zylinderwände und Kolbenwände vom Motoröl entblüht und trockenlaufen und damit schnelleren Verschleiß verursacht. Es ist daher wichtig, den Startergaser, sobald der Motor nach dem Anlassen regelmäßig läuft, wieder außer Tätigkeit zu setzen und nicht mit ihm anzufahren. Doch ein erhöhter Brennstoffverbrauch neben dem schlechten Einfluß auf die Schmierfähigkeit des Motoröls die Folge ist, versteht sich von selbst.

Es würde zu weit führen, die sich aus derartigen Dauerfahrten und der dabei vorgenommenen eingehenden Kontrolle aller Fahrzeugteile sich ergebenden Einzelerfahrungen aufzuführen. Die Aufklärung des Kraftfahrers ist vor allen Dingen Aufgabe der Reparaturwerkstätten. Auch hier gilt, wie beim Arzt, für das Leben des Kraftwagens die Regel: Man achte nicht erst hin, wenn es zu spät ist! Die Ueberwachung und Pflege des Fahrzeuges sollen alle Kraftfahrer, die nicht selbst über eine lange Erfahrung und ausreichende technische Kenntnisse verfügen, im eigenen und im volkswirtschaftlichen Interesse durch den Fachmann vornehmen lassen.

Der Kraftwagen im Güterfernverkehr

Der Aufbau des Reichskraftwagenbetriebes als der Körperschaft, die die Zusammenfassung des deutschen gewerblichen Fernverkehrs der Straße darstellt, ist abgeschlossen. In der verteidigungswirtschaftlichen Vorgeschichte der Universität Frankfurt machte Dr. Seemann in Vertretung des Präsidenten des RKW eine Reihe interessanter Angaben. Danach ergibt sich, daß der Reichskraftwagenverband mit der verhältnismäßig einfachen Organisation der Ladeverteilung, stellen, ihrer Zusammenfassung bei den Bezirksbeauftragten und der Hauptverwaltung des RKW auszuwählen gedenkt. Zur Zeit gibt es 20 Ladeverteilungstellen und neun Bezirksbeauftragte.

Neben dem Umfang des gewerblichen Fernverkehrs und seine Bedeutung im Rahmen des gesamten Güterumschlages herrschen noch immer die eigenartigen Verhältnisse. Nach Angaben des Direktors der Hauptverwaltung des RKW besforderten dessen rund 12.000 Fahrzeuge im Jahre 1935 7,5 Millionen Tonnen. Demgegenüber wies die Reichsbahn eine Be-

förderungsleistung von 361 Millionen Tonnen und die Schiffahrt eine solche von 100 Millionen Tonnen aus. Das Verhältnis der einzelnen Verkehrsträger ergibt sich den besforderten Mengen nach als 77,1:21,44:1,5. Hinsichtlich der tonnenkilometrischen Leistung wies die Reichsbahn im Jahre 1935 76.954 Millionen Tonnenkilometer aus, die Binnenluftfahrt 2.338 Tonnenkilometer und der Güterfernverkehr 181 Tonnenkilometer; oder in Verhältniszahlen 64,4:28,1:2,2. Bei den Umläufen verhielt sich das Verhältnis weiter zueinander des Kraftwagens auf 5 bzw. Anteil am gesamten Umsatz (Reichsbahn 84 bzw. Schiffahrt 10 bzw.). Diese Zahlen unterstreichen die Tatsache, daß der Kraftwagen der Eigenart des Verkehrsmittels entsprechend höherwertige Frachten bevorzugt. Sie zeigen aber in noch viel stärkerem Maße, daß der Anteil des gewerblichen Güterfernverkehrs am gesamten Güterumschlag doch so gering ist, daß die von mancher Seite geäußerten Befürchtungen, auch der geregelte Fernverkehr des Kraftwagens könne die Lebensfähigkeit anderer Verkehrsmittel beeinträchtigen, unbegründet sind.

Unterirdische Großgarage in Mannheim

Eine unterirdische Garage für 150 Wagen; das trifft man gewiß nicht alle Tage. In Mannheim und zwar auf dem weiten Gelände der ehemaligen Ludwigsburgischen Villa in N 7 ist man gegenwärtig beim Bau einer solchen Großgarage. Sie wird mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattet sein und von der örtlichen Vertretung der Fordwerke errichtet werden. Neben geräumigen Garagen mit bequemer Einfahrtmöglichkeit wird auf dem etwa 3000 Quadratmeter umfassenden Gelände eine Großwerkstätte, eine neuzeitlich eingerichtete Reparaturwerkstätte und eine mit allen modernen Anlagen versehene Wagenschneidwerkstätte errichtet.

Es handelt sich in der Tat um ein Bauvorhaben von größtem Ausmaß und damit um einen wesentlichen Beitrag zur Arbeitsbeschaffung. Auf Monate hinaus hat hier eine stattliche Anzahl von Arbeitern und Handwerkern Beschäftigung gefunden.

Auf der Baustelle selbst herrscht vom Morgen bis zum Abend eine eifrige Geschäftstätigkeit. Unermüdet wird gearbeitet, um die Gebäude sobald wie möglich fertigzustellen. Noch in diesem Jahr — so hofft man — kann ein Teil der Anlage in Betrieb genommen werden. Bis zum kommenden Frühjahr soll dann die Gesamtanlage betriebsfertig werden. Dann dürfte Beschäftigungsmöglichkeit für eine 50köpfige Belegschaft geschaffen sein.

Private

Kraftfahrzeugüberwachung
Im Reichsanzeiger vom 17. Dezember wird eine Verfügung des Reichs- und preussischen Verkehrsministers veröffentlicht, wonach zur

Wahrnehmung der wirtschaftlichen Belange von Unternehmern und Unternehmen, die sich mit der Ueberwachung von Kraftfahrzeugen als besonderem Gewerbebetrieb befassen, eine Sondergruppe "Private Kraftfahrzeugüberwachung" gebildet wird, die unmittelbar dem Leiter der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuggewerbe unterstellt wird. Ihre Eingliederung in die Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuggewerbe bleibt vorbehalten.

Die Sondergruppe umfaßt alle gewerblichen Unternehmen zur sachmännlichen Untersuchung von Kraftfahrzeugen auf wirtschaftliches Arbeiten und betriebliche Führung, zur Ueberwachung der von dritter Seite auszuführenden Instandsetzungsarbeiten in Kraftfahrzeugen sowie zur Beratung von Kraftfahrzeughaltern in mit der Kraftfahrzeughaltung zusammenhängenden Fragen.

Unternehmer und Unternehmen der Industrie, des Handels und des Handwerks, die sich mit der Herstellung, mit dem An- und Verkauf und mit der Instandsetzung von Kraftfahrzeugen befassen, fallen nicht darunter, es sei denn, daß sie die Kraftfahrzeugüberwachung als besonderen Gewerbebetrieb betreiben. Nicht unter diese Verfügung fallen Unternehmen, die sich mit der Ueberwachung von Parkplätzen befassen. Die Sondergruppe ist die alleinige Vertretung ihres Gewerbebezuges im Sinne des § 1 Ziff. 1 des Gesetzes vom 27. Februar 1934. Alle vorherbestimmten Unternehmer und Unternehmen haben sich zum Zweck ihrer Erlassung bis zum 31. Dezember 1938 bei dem Leiter der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuggewerbe, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 9a anzumelden. Vorkläufe oder schriftliche Zuwendungen fallen unter Strafe.

Anruf genügt!



Wir zeigen Ihnen den neuen

OPEL Kadett

RM 2100 ab Werk

Überzeugen Sie sich von seinen Vorzügen. Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

Opel-Generalvertretung:
AUTO-G. m. b. H.
MANNHEIM • O 7,5
Fernsprecher 26726-27



Autoverwertung Lindenhofstr. 28
Karl Kress, Mannheim Fernruf 24812
Wohnung: Windeckstr. 11
Lager in Personen- und Lastwagen, Fahrzeugteilen aller Art, Autolichtteilen, Reifen für Personen- und Lastwagen

Hoppecke - Autobatterien
fabrikalger
REINWALD & RUNG
Hansackplatz 15-17 - Fernsprecher 42607
Ladestation Reparaturwerkstätte

Alt-Oel wird angekauft oder im Lohn regeneriert bei
Südwestdeutsche Oelregeneration
G. m. b. H., Mhm., Lindenhofstr. 9a Fernr 54763

Erwünschte **Geschenke** für den **Autler**

Schneeketten - Gummi-Stahlgleitschutz - Klarsichtscheiben
Nebel-Scheinwerfer - Kühlerschutzhauben (Patent) - Heizöfen - Glysantin-Dixol für kleine, mittlere und große Wagen empfiehlt

Haefele das große Haus für **N 7, 2** Autozubehör Fernruf 27074 u. 27075

Ford
VERKAUF UND KUNDENDIENST
Autorisierter **Fordhändler** für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung
E. Stoffel Mannheim N 7, 17 Fernruf 300 46
Reparaturwerkstatt Fabrikation Fernruf 433 65

DKW **G. ERNST** **MANNHEIM**
Käfertaler Straße 162 - Fernsprecher 510 00
Vertretung
Reparaturwerkstätte / Ersatzteillager / Kundendienst

10 Jahre **HORCH** & Zylinder
75 PS V8 UND 100 PS REIHEN 8 ZYLINDER
Wolf & Diefenbach
Ausstellungsraum Fernruf: Reparaturwerk:
P 6, 26 424 33 und 437 15 Friedrichsfelder Str. 51

Ford
VERKAUF UND KUNDENDIENST
Autorisierter Ford-Händler
Fels u. Flachs Schwetzingen Str. 58 / ernruf 43965

Die Kraftfahrzeugbeilage des Hakenkreuzbanners erscheint alle 14 Tage Donnerstags

Bosch **Hch. Weber** MANNHEIM
16, 3-4
Fernr 26304 **Bosch-Osram** Autolampen **Batterien**

Verchromen **Kempff & Gehrig**
Amerikanerstr. 34/36 Tel. 42125

ALLE OPEL-TYPEN LIEFERT FRIEDRICH HARTMANN
FACHMÄNNISCHE BERATUNG - UNVERBINDLICHE PROBEFAHRTEN
BESTEINRICHTETE SPEZIALWERKSTÄTTEN - BETRIEBSSTOFFE
ALLE WINTERAUSRÜSTUNGEN FÜR'S AUTO **SECKENHEIMER STRASSE 68a**

Das Ausland kauft deutsche Maschinen

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie weiter günstig

Zahlreiche zur Ausführung dringende Pläne von Auslandsfirmen...

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie weiter günstig... Die deutsche Maschinenindustrie...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt... Unter dem Einfluss des westländischen Hochdruckgebietes...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station (Waldshut, Rheinfelden, etc.), 21. 12. 36, 22. 12. 36

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station (Diedesheim, Mannheim), 21 12 36, 22 12 36

Abkehr von Auslandswerten

Berliner Börse: Affien weiter befestigt, Renten freundlich

Das Börsengeschäft setzte nahezu unter den gleichen Voraussetzungen wie tags zuvor ein...

Das Börsengeschäft setzte nahezu unter den gleichen Voraussetzungen wie tags zuvor ein...

Das Börsengeschäft setzte nahezu unter den gleichen Voraussetzungen wie tags zuvor ein...

Die Börse eröffnete etwas ab auf 197,7 (198 1/2), von Einzelwerten...

Die Börse eröffnete etwas ab auf 197,7 (198 1/2), von Einzelwerten...

Meldungen aus der Industrie

Wasserkraft- und Maschinenfabrik... Die deutsche Maschinenindustrie...

Wasserkraft- und Maschinenfabrik... Die deutsche Maschinenindustrie...

Wasserkraft- und Maschinenfabrik... Die deutsche Maschinenindustrie...

Die Börse eröffnete etwas ab auf 197,7 (198 1/2), von Einzelwerten...

Die Börse eröffnete etwas ab auf 197,7 (198 1/2), von Einzelwerten...

Frankfurter Effektenbörse. Festverzinst. Werte 21. 12. 22. 12.

Berliner Kassakurse. Festverzinst. Werte 21. 12. 22. 12.

Rhein-Mainische Abendbörse. 21. 12. 22. 12.

Berliner Devisenkurse. 21. 12. 22. 12.

Das der Faser zu beiden Seiten...
 Gebäude hat...
 Ende des 18. J...
 einrichtung den...
 Jahre 1803 erf...
 berrichtet und...
 ab als Förster...
 Ueber den ob...
 sich noch folgend...
 ein Gelände v...
 durch Schwellun...
 den, um die G...
 machen. Die G...
 ten kaum hinte...
 zurückgestanden...
 sollen während...
 langen worden...
 die sich sehen la...
 Während der...
 gebung Friedho...
 ten von dem B...
 Nähe des Ent...
 wurde. Eine h...
 der Fang betrie...
 aber auch Koff...
 Fongarne einer...
 muhte eigens ei...
 den, dem unter...
 Hund und Loh...
 Die Anlagen...
 kam den Brühl...
 war die Gemar...
 zu denen der R...
 Kun waren aus...
 länderteile dem...
 den.

Die Brühler h...
 lich abzurackern...
 ten zu können...
 innert, der für...
 Gemeinde eine...
 Gemeindefeide...
 war leicht dem...
 ganze Landstü...
 Zeit weggeschwe...
 gelegt. Kein M...
 meinde bei Kur...
 das Wellenwörth...
 Gemeindefeide...
 Ueber die gro...
 in den Kriegsj...
 richte Kuffsch...
 1898 ist davon...
 nach eine Mann...

BRÜHL

Seine Anfänge, sein Werden und sein Aufstieg



Neuerstandene IG.-Siedlung



Brühler Rathaus mit Hauptstraße

Brühl und sein Rohrhof

So nahe im Raume stohen sich nur in seltenen Fällen Vergangenheit und Gegenwart wie gerade in Brühl. Vor zwanzig Jahren noch umfasste die Gemeinde noch keine 3000 Einwohner. Nach der neuesten Zählung sind es jetzt genau 4899. Die rasche Entwicklung war der Luftschiffwerft in Rheinau zu danken. Ueber zwitausend Arbeiter fanden bei Schütte-Lanz lohnende Beschäftigung. Die meisten von ihnen siedelten sich in Brühl an. Daraus erklärt sich auch der auffällige Doppelcharakter dieser Ortschaft, der Gegensatz von Alt- und Neu-Brühl.

Bezeichnend für den alten Ortsteil sind die Häuser in der näheren Umgebung der Kreuzstraße. Hier befinden sich noch drei Gasthäuser, die auf eine zweihundertjährige Stammes-Tradition zurückzuführen können. Das neue Viertel ist in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und der Bahnlinie entlang angelegt. Es gibt hier ordentliche Gehwege und sogar einen schmucken Marktplatz mit vorbildlich ausgerichteten Baumreihen.

Zu Brühl und seinem Rohrhof ist vor zwei Jahren noch die neue „IG-Siedlung“ getreten. Auf dem hart an der Gemarungsgrenze Rheinau gelegenen Industriegebiet von über 16 Hektar, das der IG-Farbenindustrie gehört, wurden 157 Arbeiter-Siedlungsbauern errichtet, die im Zuge ihrer Fertigstellung bis November 1934 von 157 Familien aus der näheren und weiteren Umgebung bezogen werden konnten, deren Ernährer in der IG-Farbenindustrie beschäftigt sind.

Mit großem Fleiß haben die jungen Siedler aus unfruchtbarem Sandboden schöne und ertragreiche Gärten geschaffen. Die Siedlung stellt einen geschlossenen Ortsteil mit 762 Einwohnern dar. Rohrhof hat demgegenüber nur 18 Einwohner mehr aufzuweisen. Es fehlt also nur eine kleine Spanne, um dem alten Ortsteil Rohrhof den Rang abzulaufen.

Was die Gliederung der Bevölkerung angeht, so handelt es sich zu etwa 70 Prozent um Arbeiter, die vornehmlich im benachbarten Industriegebiet Mannheim-Rheinau ihr Brot finden. 30 Prozent sind Bauern, Handwerker und Einzelhändler.

Für den Landwirtschaft treibenden Teil der Ortseinswohner bietet der Ackerbau von 38 Hektar Spargel und 25 Hektar Tabak die wichtigsten Einnahmequellen. Das hohe Tabakcontingent erklärt sich aus der besonderen Kollage der Brühler, bei denen es sich zumerst um Klein- und Parzellenbauern handelt. Wer mit den Verdämissen vertraut ist, findet das der Gemeinde zugewandene Contingent durchaus angebracht. Es verschaffte den fleißigen Kleinbauern, die vor allem in der Spätkriegszeit sehr zu leiden hatten, ein wenig Luft.

Der Gemeinde ging es vor Jahren noch bitter schlecht. Nach der Scheinbilie der Jahre 1926/1930 befanden sich in Brühl über 800 Erwerbslose, deren Fürsorge die Gemeinde an den Rand des Ruins brachte. Heute sind nur noch fünf Wochensfabrikenverlosse zu verzeichnen. Der Umbruch hat auch hier grundlegenden Wandel geschaffen. Die weit über die Landes-

grenzen bekannten Holzwerke, wo Sperrholzwplatten hergestellt werden, weisen heute eine Belegschaft von 500 Mann auf. An weiteren Betrieben sind die drei Dampfzegieleien — die allerdings Saisonbetriebe sind — und die drei führenden Baufirmen zu nennen. Eine der Brühler Ziegeleien kann sich mit Stolz darauf berufen, die erste zu sein, die in Baden ihren Betrieb aufnahm.

Den Bauhandwerkern harrt im kommenden Jahre als dankenswerte Aufgabe der Bau der Hans-Schemm-Schule in der IG-Siedlung. Der Grundstein ist bekanntlich am 16. August dieses Jahres gelegt worden. Das Baugrundstück wurde der Gemeinde von der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft der IG-Farbenindustrie AG. Ludwigshafen unentgeltlich überreignet. Die neue Schule wird ein stolzer Ausdruck des Aufbauwillens im neuen Deutschland darstellen.

Aus alten Tagen

Brühl und sein Rohrhof sind nicht so jungen Ursprungs, wie der Mannheimer — an der Entwicklung seiner Stadt gemessen — vielleicht denken mag. Das ursprüngliche Fischerdorf „Bruowel“, das urkundlich erstmals in der Mitte des 12. Jahrhunderts genannt wird, wurde 1157 vom Domstift Speyer in Besitz genommen. In späteren Jahren kam es in die Hände des Klosters Maulbronn, um dann wieder an Speyer zu fallen. Ein Viertel des Dorfes besand sich zwei Menschenalter über im Besitz eines Grafen von Helmsstadt, der es an den Pfälzer Kurfürst Ludwig III. abtreten mußte.

Diese Domkapitelgüter sind im Jahre 1812 teilweise an Brühler Ortsbürger und an die Gemeinde selbst, die damals aus 61 Familien

mit 24 Köpfen bestand, veräußert worden. Was den Weiler Rohrhof, ehemals Rohrbeim, betrifft, so gehörte er zum Bistum Worms, 1152 dem Kloster Schönau und später den Pfälzer Kurfürsten, die 1731 unweit Brühl einen Entenfang errichteten. Im sogenannten „Spreuwäldchen“ legte 1765 Karl August zu Zweibrücken eine Fasanerie an. In den Flurnamen haben sich die Anlagen noch bis auf den heutigen Tag erhalten.



Bürgermeister Karl Kammerer

Jahre des Aufbaus

Das der Fasanerie dienende Gebäude befah zu beiden Zeiten erhöhte Pavillons. Das Mittelgebäude hatte sechs ausgebaute Räume. Ende des 18. Jahrhunderts fiel die Inneneinrichtung den Kriegsjahren zum Opfer. Im Jahre 1803 erst wurde das Gebäude wieder bürgerlicher und diente von diesem Zeitpunkt ab als Förstlerwohnung.

Ueber den oben erwähnten Entensfang läßt sich noch folgendes sagen: Die Anlage umfaßte ein Gelände von über 13 Morgen. Es konnte durch Schwellung des Wassers überflutet werden, um die Enten anzulocken und sicher zu machen. Die Ergebnisse des Entensfangs dürften kaum hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben haben. Nach einem Bericht sollen während 17 Tagen über 1100 Enten gefangen worden sein. Zweifelloß ein Erfolg, der sich sehen lassen kann.

Während der Franzzeit herrschte in der Umgebung Friedhofstrube. Zehn Reichstaler werten von dem Brühler zu erlegen, der in der Nähe des Entensfangs lärmend geschmarrt wurde. Eine harte Buße. Bis 1795 wurde der Fang betrieben. Er war zwar ergiebig, aber auch kostspielig. So stellten allein die Jagdgänge einen Wert von 325 Gulden dar. mußte eigens ein Entensänger angestellt werden, dem unter anderem die Abriechung der Hunde und Lockenten oblag.

Die Anlagen von Fasanerie und Entensfang kam den Brühlern nicht gelegen. Von jeher war die Gemarkung des Dorfes im Vergleich zu denen der Nachbarorte die kleinste gewesen. Nun waren auch noch einige wertvolle Geländeteile dem Gemeindebesitz entzogen worden.

Die Brühler hatten sich um diese Zeit ordentlich abzurücken, um sich wirtschaftlich behaupten zu können. Es sei nur an den Rhein erinnert, der für die geringen Almehntstücke der Gemeinde eine weitere Gefahr bildete. Die Gemeindefeld lag hart am Rheinufer und war leicht dem Ueberflutwerden ausgelegt. Ganze Landstücke wurden so im Laufe der Zeit weggeschwemmt und am Wellenwörth angelegt. Kein Wunder, daß die Brühler Gemeinde bei Kurpfalz den Wunsch äußerte, ihr das Wellenwörth als Erlaß für die abdrückelnde Gemeindefeld zu überlassen.

Ueber die großen Verwüstungen, die Brühl in den Kriegsjahren erfährt, geben einige Berichte Aufschluß. In einem Brief des Jahres 1698 ist davon die Rede, daß in Brühl nur noch eine Mannsperson anzutreffen sei. Diese

Tatsache ist bezeichnend für die traurigen Verhältnisse im Ort nach den schlimmen Jahren der Pfalzverwüstungen. Ein vom reformierten Kirchenrat in Heidelberg vierzig Jahre später genehmigter Kirchenneubau wurde erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts begonnen und wurde halbvollendet wieder von den Kriegshorden zerstört. Bis 1821 diente der notdürftig überdachte Raum zur Lagerung von Hopfen und Tabak. Es waren Jahre der Not, die den benachbarten Ort heimsuchten. Aber es zeugt von der Liebe der Brühler zu ihrer

heimatlichen Scholle, daß sie zu allen Zeiten weder aushietten und auf verwüstetem Grund immer wieder den Aufbau zukunftsgläubig und hoffnungsvoll begannen.

Die napoleonische Zeit brachte Gebietsänderungen, um die lange Zeit zum Teil recht leidenschaftlich gestritten wurde. Besonders um die linksrheinische Kollerinsel wogte der Streit der Meinungen. Es dauerte bis 1840, ehe die Kollerinsel als Tauschobjekt für das zum Ausbau des Germersheimer Brückentopfes dem badischen Staat mit Gemarkungsrecht der Gemeinde Brühl zugeteilt wurde. Mit Rohrhof zogen sich die Verhandlungen noch einige Jahrzehnte hinaus. Rohrhof wurde 1839 zur eigenen Stadtpfarrerei erhoben und erst im Jahre 1878 mit Brühl vereinigt.

Das Brühler Wappen



leicht, erfolgreich zu wirtschaften. Ungünstig war in erster Linie die Größe des Hofes, die sandige Beschaffenheit des Bodens und dann die von dauernden Ueberschwemmungen bedrohte Lage. Die jahreszeitlichen Rheinaustritte machten Sedenheim, Grenzhof und dem Rohrhof sehr zu schaffen. Rat Jung war jedenfalls nicht im Stande, aus dem Gut viel herauszuholen. Er mußte Geld aufnehmen und kam trotzdem seinen Zinszahlungen nicht nach. Dabei ist aber in Betracht zu ziehen daß die Zeiten des 30jährigen Krieges die denkbar ungünstigsten für die erfolgreiche Bewirtschaftung eines Hofes von dieser Größe waren. Da die Schulden immer mehr anwuchsen, gaben die Erben Jung den Rohrhof 1663 wieder an Schönau zurück.

Nach den schweren Kriegsjahren wurde das Gut erneut in Zeitbestand vergeben. Jetzt wechselten sehr rasch die Pächter. Die meisten konnten ihren Verpflichtungen nicht nachkommen und mußten den Hof aufgeben. In der Folgezeit wurde eine Teilung des ausgebeuteten Gutes vorgenommen. Wir begegnen zahlreichen Besitzern von Anteilen am Hof, der sich in immer kleinere Teile auflöste.

Wechselvoll ist die Geschichte des Rohrhofes. Sie erzählt vom zähen Ringen der Pächter und Bauern mit dem sandigen Boden um einen guten Ertrag, vom Kampf gegen die Lücken des Wassers und von Jahren der Kriegsnot. Trotz schmerzlicher Rückschläge ist der Mensch nach zähem und unermüdlichem Ringen Sieger geblieben. Heute stehen die Brühler und Rohrhofer stolz auf ihrer Scholle. Und handelt es sich für die meisten nur um wenige Acker, die sie zu bewirtschaften haben, sie gehen mit Liebe und Zuversicht ans Werk, um sich den Segen der Erde zu erarbeiten. Seit zwei Jahren haben sie durch die I.G. Ziebler Zuwachs erhalten. Blühende Gärten stehen heute, wo sich vordem sandige Flächen dehnten. Der neue Geist, der seit dem Umbruch jeden Volksgenossen durchpflust, wird eine bessere Zukunft begründen und segnen helfen.

Geschichte des Rohrhofs

Er ist bereits im 11. Jahrhundert unter dem Namen „rore“ und „rorheim“ bekannt und war ursprünglich im Besitz der Bischöfe von Worms. Die „von Henneberg“ sind viele Jahre als Lehensträger des Hofes „Rohrheim“ verzeichnet. Wie die Eintragungen künden, verkaufte Bischof Buggo von Worms den Hof gegen ein Gut zu Freimersheim ein, das vordem zum Besitz des Klosters Schönau gehörte. So fiel der Rohrhof an das Kloster Schönau, dem siebenzig Jahre später auch noch die Holznußungsrechte im nahe gelegenen Walde, der unter dem Namen „Sprauwald“ bekannt war, anfielen.

Anfänglich scheint sich das Kloster Schönau selbst mit der Bewirtschaftung des Hofes befaßt zu haben. Denn wir lesen erst in der Mitte des 16. Jahrhunderts etwas über die Begebung des Rohrhofes in Zeitstand. 1557 verließ der Verwalter der Klostergüter der Brühler Gemeinde den Hof auf neun Jahre gegen ein jährliches Bestandsgeld von 100 Gulden, die zur Hälfte an Martini und zur Kirchweide fällig waren. Daneben mußten noch 200 Eier und zwei Malter Korn abgeliefert werden. Wie aus diesem Pachtvertrag zu ersehen ist, kann der Rohrhof auf eine jahrhundertelange „Retzwepragis“ zurückblicken.

Die Gemeinde Brühl scheint aber mit dem Rohrhof nicht die besten Erfahrungen gemacht zu haben. Genau dreizehn Jahre später fiel der Hof an den kurpfälzischen Rat Johann von Jung, der jährlich 124 Gulden Erbzins zu zahlen hatte. Der Hof bestand damals aus Haus, Hof, Scheune, 950 Morgen Acker und 463 Morgen Wiesen. Hinzu kam noch der benachbarte 60 Morgen umfassende Wald. 5000 Gulden betrug der Erblauschilling. Der Erbbesitzer

war verpflichtet, die Wege, Brücken und Stege auf Rohrhofer Gebiet instand zu halten. Laut Vertrag konnte sich Johann von Jung auf nichts berufen, was ihn von der Erlegung des Erbzins entbinden könnte. Das Kloster Schönau bestand auch bei Mißernte und Ueberschwemmungen des Gebietes auf Bezahlung. Unter diesen Umständen war es für den Rat nicht



Aufn.: Bürgermeisteramt Brühl
Kriegordenkmal in Brühl

Badens Sperrholzwerk von Weltruf



SCHÜTTE-LANZ

HOLZWERKE A.-G.

MANNHEIM-RHEINAU

Paradiesische Insel

In seiner Freizeit pflegt der Brühler und Rodtbofer mit Vorliebe einen Ausflug nach der weit über die Gemarkungsgrenzen berühmten Rodtbofer Insel, dem kleinen „Paradies am Rhein“, zu machen. „Nur einmal im Brühl auf der Rodtbofer Insel!“ lautet die Parole. Am Stammtisch, im „Rheinländer“, allort wird für das Naturidyll mit Eifer geworben. Das Domänenamt auf der linksrheinischen Seite umfaßt 425 Hektar. Es ist ein Stille Naturlandschaft, wie sie reizvoller nicht gedacht werden kann. Für Natur- und Einsamkeitsliebende bildet dieser Fleck Erde einen starken Anziehungspunkt.

Für Kutter und motorisierte Ausflügler ist kein Raum. Dagegen geben sich hier die Wasserwanderer mit Vorliebe ein Weetend-Steilbühnen. An Sommertagen bevölkern Hunderte von Erholungsjuden die einsame Insel, bauen oft wochenlang in kleinen Zelten und erfüllen die Rheingegend mit Volkslieder-Gesang und bekannten Weisen auf dem Schiffer-Klavier. Hier sind Licht- und Wasserdunstmägen unbedeutend und ganz sich selbst überlassen. Die Erholung soll auf diesem Wege sehr gründlich und beachtenswert billig sein. Die Entwicklung der Rodtbofer Insel zur Kurstätte tragt den alten Spruch Lügen, der da lautet:

„In Brühl gibt's net viel,
Aber m'r hawe e' Mißl —
Daw isch g'habt!“

Die Mühe steht zwar auf der Schwelinger Gemarkung, geht aber doch den Brühlern. Es dürfte nicht ratsam sein, ihnen das Recht auf diesen Fleck freitig zu machen.

Zwischen dem Rodtbofer und Brühl gibt es

weder Reib noch Ribollität. Sie reden sich zwar nach Strich und Faden, aber es bleibt doch alles im Rahmen. Wenn ein „Koller-Krotter“ den lieben Nachbar mit „Rodtbofer Godel“ denkt, dann hat das weiter keine tiefere Bedeutung. Redereien werden in unserer engeren Heimat gerne gehört und führen zu keinen greifbaren Auseinandersetzungen. Wer in Mannheim überm Rodar zu Hause ist, darf sich als braver „Rodar-Gleimer“ fühlen, wie der Volksmund sagt.

Die Mannheimer Hausfrau dürfte sich dafür interessieren, daß die meisten Kalle, die hier frisch auf den Markt kommen, der Brühler Fischerei zu verdanken sind. Im übrigen versehen sich die Ortseinwohner ausgezeichnet auf spezielle Fischspeisen. An Feiertagen vor allem zur Kirchweih bietet sich willkommene Gelegenheit, die Schmackhaft zubereiteten Rheinfische der Brühler zu kosten. Daneben ist auch das Leihgericht nicht zu verachten, das in „Dampfnudeln und Bohnensuppe“ besteht.

Brühl führt ein Hufeisen in seinem Siegel. Die Wahl des Hufeisens als Siegel- und Wappenzeichen läßt darauf schließen, daß die Brühler auf ihr freies Bauerntum einst sehr stolz waren. Sie hatten allerdings im Laufe der Jahrhunderte nicht das ungetriebene Glück, das dem Besitzer eines Hufeisens in der Regel winken soll. Aber die Gemeinde hat in guten und nothaften Tagen treu und brav zusammen- und durchgehalten. Die Jahre vor dem Umbruch trafen die Gemeinde überaus schwer. Sie hatte über Sorgen und Finanznöte nicht zu klagen. Achtzig Prozent der Arbeiter waren erwerbslos. Von den sechs Ziegeleien, die der Ort damals aufwies, wurden drei wegen Un-



Die ältesten Bauernhäuser im Rodtbofer

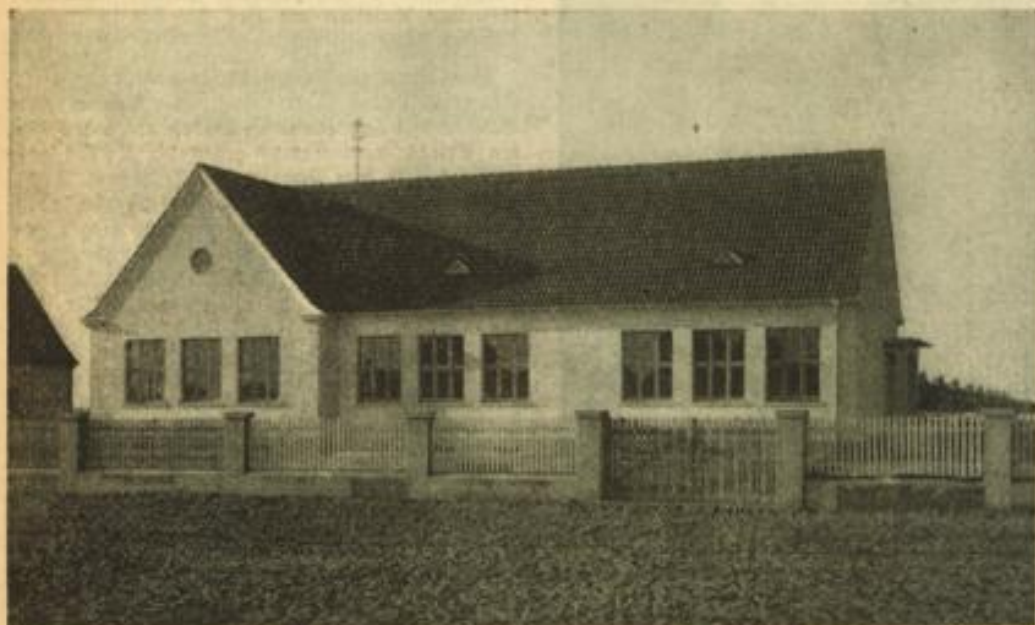
Aufn.: Thome (5)

rentabilität abgebrochen. Ein Beispiel nur.

Nach den Jahren des Aufbaus hat sich die Lage zum Guten gewendet. Wohl gibt es noch viele Wunden zu heilen, welche die Jahre der Schreckensherrschaft schlugen. Aber die Brühler geben mit Tatkraft und Opferfreude an den Neuaufbau. An dieser Stelle verdient bemerkt zu werden, daß der Brühler Bürgermeister Karl

Kammerer seinen Posten ehrenamtlich bekleidet. Tagüber geht er seiner beruflichen Arbeit in einem Mannheimer Betriebe nach, um die Gemeinde zu entlasten. So trägt jeder Volksgenosse heute seinen Teil dazu bei, das Begonnene zu fördern und am Gelingen des vom Führer gewollten Wertes mitzubedenken.

Dr. H. X.



Die neue Hans-Schemm-Schule in der IG.-Siedlung



Adolf-Hitler-Platz

Vorteilhafte Tarifänderungen der Reichsbahn!

Verlangen Sie näh. Auskünfte b. Fahrkartenschalter und holen Sie Angebote bei Veranstaltung von gemeins. Reisen u. bei Gefolgschaftsausflügen ein. Sie werden gern in allen Fragen beraten

Sonntagskarten

gelten neuerdings von Samstags 12 Uhr bis Montags 24 Uhr (Beendigung der Rückfahrt)

Mittwochs-Ausflugkarten

die in bestimmten Verbindungen an Mittwoch-Nachmittagen ausgegeben werden, gelten nunmehr bis Donnerstag früh 3 Uhr

Besonders empfehlenswert ist die vorteilhafte Fahrpreis-Ermäßigung für Gesellschaftsfahrten

33 1/3 %

Ermäßigung schon bei Bezahlung für mindest. acht Erwachsene u. sogar

50 %

Ermäßigung bei Bezahlung für mindestens dreißig Erwachsene

Dazu noch Freikarten nach Tarif

Josef Eder

Falzziegel- und Backsteinwerke
Rheinkiesbaggerei



Fernsprecher: Amt Schwetzingen 436

Brühl Baden
bei Mannheim

Rücklagen annähernd 1 Million Reichsmark

Gründungs-jahr 1859



Bringe Dein Geld zu der
heimatverwurzelten

Bezirks-Sparkasse Schwetzingen

Jakob Ganz Bauunternehmung

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Brühl i. B. - Friedrichstraße 18 - Fernruf 208 Amt Schwetzingen

Heinrich Merkel

Brühl/Baden Fernsprech-Anschluß: Amt Schwetzingen Nr. 533

Ziegelwerke

Anfertigung aller Ziegelarbeiten



HOHNER
 Mein Dir's ein - es ist recht wichtig:
 Feldmann ist für Harmonikas richtig

Schon nach wenigen Wochen können Sie mit Hilfe einfacher Methoden Ihren Freunden aufspielen. Große Auswahl in allen Modellen, Teilzahl, gestrichelt

Musikinstrumentenbau
W. Feldmann 52, 8
 Tel. 22075

Weinhandlung
Hugo Lang N 7, 15
 verpflichtet für die Feiertage
 prima Weiß- und Rotweine
 von 2.50 bis 2.- RM. p. Ltr., sowie
 Branntwein und Liköre.

ZU WEIHNACHTEN
 eine
 Kleinschreibmaschine

Rheinmetall

Carl Friedmann
 Auguste-Anlage 5
 Fernruf 40900 und 40909

Loden-Joppen
 warm gefüttert
Adam Ammann
 Qu 3, 1 Fernruf 28789
 Spezialhaus für Berufskleidung

Die Blumen
 für den Weihnachtsbausch von
PRESTINARI
 Friedrichsplatz 14

Feinste junge Mastgänse
 Truthähnen, Poularden usw.
 Hasenbraten - Rehbraten
 Bodenseeforellen - Hummer
 Kutteln, Sardinen, sowie alle weiteren
 Feine - Spezialitäten
Hch. v. St. George, O 7, 29
 Rühlstraße, Mannheim Tel. 20172

Offene Stellen

Maschinenfabrik sucht
**Verkaufs-
 Vertreter**

in Liefer- u. Einfuhrgebieten
 in Bayern, Baden, Westfalen,
 Rheinland, die bereit sind, einen
 gewissen Umsatz zu erwirtschaften,
 sind bevorzugt zu berücksichtigen.
 Bewerber mit technischer Ausbildung
 sind zu bevorzugen. Bewerbungen
 mit Angabe von Lebenslauf,
 Referenzen und Gehaltsforderungen
 an die Geschäftsleitung, Ammer-
 schtr. 1, 6900 Mannheim.

Sung. Kaufmann
 m. abgeh. Lehr. möglichst aus
 dem Gebiet des Metallhandl.
 u. insbesondere Tischhölz-
 erhandlung ergebend hat, 1. Baden,
 Würt. u. 2. Rheinh.-Pfalz an d. Vert.
 1. Januar 1937
 bei guter Bezahlg. gefuhrt.
 Wäsenden Lebenslauf m. Zeug-
 nissen, evtl. u. Nr. 28 054 433
 an den Verlag dieses Blattes.

**Städtische Mädchen-
 Hausmädchen**
 für 1. Febr. 1937
 gelehrt.
Friedrichsplatz 12
 im Laden.

Immobilien
Bäckerei
 gute Stadtlage, sofort zu verkaufen.
 St. 21221. 20 000 M. Kaufz. an:
J. Jilles Immobilien- u. Hypoth.-
 Geschäft (gegründet 1877)
 N 5, 1. Fernsprecher 208 76.

Zu vermieten
 Neubauwohn. 3 Zimmer u. 8.
 Bad, Warmwasser, voll. Aus-
 statt. in Weinheim mit betr. Aus-
 statt. zum 1. April 1937 zu vermieten.
 Interessent. evtl. Auskunft bei Otto
 Weiger, Wrb., Mannheim, Friedrichs-
 platz 14, Fernruf 431 76.

M 7 Nr. 11
 4 Zimm., Bad, 2 gr. Garderob.
 voll. ausgestattet, sofort zu vermieten bei
 den Verwaltern Stiller, N 5, 1,
 Fernruf 208 76. (10 991 R)

Schönes Wohnh., 2 Zr., Steigweg
 6-Zimmerwohnung
 mit einer, Bad, reichl. Ausstätt.,
 auf 1. April 1937 zu vermieten.
 Adresse zu erw. Rheingartenstr. 2,
 2. Stiege, Fernruf 218 04. (10 48 R)

B 5, 17-18
 4 Barriere-Räume, rechts
 für Büro, Bank od. sonst. gesch.
 Zwecke. zu 65 RM zu vermieten
 durch den Zwangsverwalter Klaus,
 N 5, 1, Fernruf 208 76. (10 969 R)

B 5, 17-18
 Großes, helles Atelier
 mit Nebenräumen, zu vermieten
 durch den Zwangsverwalter Klaus,
 N 5, 1, Fernruf 208 76. (10 969 R)

M 7, 11, im Hof
 1 Büro u. Lager
 zu verm., sehr gut, abh.
 D. Bernhart, Stiller,
 N 5, 1, Tel. 208 76
 (10 965 R)

Möbl. Zimmer
 zu vermieten
 Gut möbl. Zimmer
 sep. Eing., in ruh.
 Lage, Vorderhof,
 an der Dm. 1, 2a, 1
 man. ist zu ver-
 mieten. 2 oder 3
 Contarstr. 3, 3. St.,
 (29 700*)

Möbl. Zimmer
 zu mieten gesucht
 Beamter sucht
**möbliertes
 Zimmer**
 Nähe E. S. 1, ab
 3. Januar 1937.
 Angebote an:
 Haus,
 Wiesbaden,
 Bohlenstr. 60,
 (15 499 R)

Automarkt

OPEL
LEYHAGEN
OLYMPIA

J. Schwind
 Tel. 28476

Zu verkaufen
 In der
 Neckarstraße
 kauft man
**Roeder-
 Kohlen- u.
 Gasherde**

bei
St. Müller
 Eifenstraße 26.
 Alle Herde werden
 in Abt. genommen.
 Offertausschreiben
 Zeltabdichtung.

**KOFFER
 KRAFT**
 J 1, 8
 Breitestrasse

Chaifelongue
 22. Jährig, 22-
 verheiratet, 11.
 Quartierstr. 11.
 Schmecht. . . 5.

Mitragten
 20. - 24. - 26.
 H. Baumann
 Möbellager
 U 1, 7, 7. Stiege,
 in Housa Piz
 Gewisse Adressen
 nicht! (449) R

**Herrn-
 Damen- u.
 Kinder-
 Fahrräder**
 in allen Ausführ-
 ungen u. Preis-
 lagen, evtl. einzelne
 ausgebaut, aber
 ohne ausgeben.
MARTIN
 Waldhofstr. 7.
 (15 332 R)

**Schlaf-
 zimmer**
 wie es sein soll
 von
**MOBEL
 VOLK**

Radio
 Fern., 20 Siemens
 mit Lautsprecher,
 1 Grammophon
 billig abzugeben.
K 3, 6, 4, 5, 6
 (29 793*)

Kinderwagen
 gut erhalten, billig
 zu verkaufen, 28 a 11
 Wäandstr. 28,
 (10 997 R)

Billig! Radio
 3 Stb., mob. fomsd.
 leicht u. angenehm
 zu fahren bei:
**Schmidt,
 Rühlstr. 27,
 10 905 R)**

**Weglicher Kinder-
 Kastenwagen**
 für 10 M zu ver-
 kaufen bei Wundt
 Neckarstraße 19
 1. St. (29 794*)

Am
Plankenhof
 eine Ecke runter
 ist
**MOBEL
 VOLK**

Qu 5, 17/19

1 Waggon Kinder- und Jugendräder eingetroffen
**J 1, 7, Breite Straße und
 N 4, 18, Nähe Strohmarkt**

4.75 8.95 bis 15.75 15.50 bis 22.95 35.95 37.50 37.95
 Fahrrad-Katalog gratis
MOHREN

**Gelegenheits-
 Käufe**
 zu Weihnachten?
 Sie finden:
**echte Perser
 antike Möbel**
 Preziosaufwand,
 vorzügl. Beschäft.
 und
Stützimmor
 bei:
**J. Distelhut,
 M 1, 2a**

Radio
 3 Jahre, Recept,
 für 30 M zu verfr.
 H 7, 15, 5. St., 110.
 (10 986 R)

Radio
 3 Jahre, Recept,
 für 30 M zu verfr.
 H 7, 15, 5. St., 110.
 (10 986 R)

Gelegenheitskäufe
 aller Art kann auch Ihnen
 für wenig Geld eine kleine
 Anzeige im „HB.“ vermitteln

**Ein
 Meisterwerk**

kartograph. Kunst,
 Übersichtlichkeit und
 Handlichkeit ist der in
 zweiter, verbesserter
 Auflage erschienene
 VB-Strassenatlas von
 Deutschland. Heraus-
 gegeben unter Mit-
 arbeit der Deutschen
 Landes-Fremdenver-
 kehrsverbände und
 der Korpsführung
 des NSKK. / Leinen
 RM. 4.80 / Prospekt
 u. Auskunft in jeder
 Buchhandlung

Zu beziehen durch die
Völkische Buchhandlung
 Mannheim P 4, 12 / am Strohmarkt

Statt besonderer Anzeige

Im geeigneten Alter von nahezu 81 Jahren wurde
 heute sanft und unerwartet unsere gute, treusorgende
 Mutter, Schwester und Tante, Frau

Amalie Wagner
 verw. Ziegler, geb. Lang

zu höherem Dasein berufen. Ihr Leben war Arbeit,
 Liebe und Freundschaft. Wir bitten um ein stilles Gebet

Mannheim, Düsseldorf, den 21. Dezember 1936.
 Altersheim Lindenhof

Wilh. Wagner
Johanna Linder geb. Wagner

Die Beisetzung findet am Mittwoch, 23. Dez. 1936,
 um 13 Uhr, von der städt. Begräbnishalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, unsern
 treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater

**Herrn
 Emil Romacker**
 Lokomotivführer

nach kurzer, schwerer Krankheit im 64. Lebensjahre
 durch einen sanften Tod von uns genommen.

Mannheim, den 21. Dezember 1936.
 Eichelsheimerstr. 46

In tiefer Trauer:
 Frau Anna Romacker
 Ferdinand Pungs u. Frau Fina geb. Romacker
 Georg Schmidt u. Frau Martha geb. Romacker
 Oskar Romacker
 Artur Romacker
 und drei Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 24. Dez. 1936,
 mittags 12 Uhr, statt. - Das I. Seelenamt ist am Mon-
 tag, 28. Dez., 1/8 Uhr früh, in der St. Josefskirche.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine
 liebe Braut

Rosel Braun
 nach kurzer Krankheit verschieden ist.

Mannheim, den 22. Dezember 1936.

Carl Schnitzer
 nebst Angehörigen

Die Einsäuerung findet am Mittwoch, den 23. Dezember 1936,
 nachmittags 1/2 8 Uhr, auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt.

Von 100 Mannheimern

die eine Familienanzeige aufzugeben haben, wählen durchschnittlich 60-70
das „Hakenkreuzbanner“, während der kleinere Prozentsatz eine der ande-
ren in Mannheim erscheinenden Tageszeitungen zur Veröffentlichung seiner
Anzeige bestimmt. Sie werden dies verständlich finden, wenn Sie wissen,
daß Familienanzeigen im „Hakenkreuzbanner“ so billig sind, trotzdem es
mehr Leser besitzt als alle anderen Blätter seines Verbreitungsgebietes zu-
sammen. Denken Sie daran, wenn Sie in den nächsten Tagen Ihre Verlobungs-
oder Vermählungsanzeige aufgeben, und wenden Sie sich rechtzeitig an
uns. Wir können Ihnen noch mehr Größen vorschlagen, als es die nach-
stehenden Muster zeigen.

Diese Größe kostet 3.50 RM	Diese Größe kostet 7.00 RM
Diese Größe kostet 4.20 RM	Diese Größe kostet 8.40 RM
Diese Größe kostet 5.60 RM	Diese Größe kostet 11.20 RM

Anzeigenschluß von Verlobungs- und Vermählungsanzeigen für die Fest-Ausgabe
ist am Mittwochabend, den 23. Dezember, um 7 Uhr



Willkommene Herren-Geschenke!

Hausjoppen Mk. 11.- 14.- 17.- 21.-	Schlafanzüge 8.90 9.90 12.75 14.50
Hausmäntel Mk. 25.- 28.- 34.- 39.-	Oberhemden 5.75 6.50 7.75 8.50
Schlafrocke Mk. 20.- 26.- 34.- 48.-	Krawatten 1.50 2.25 2.90 3.25

Engelhorn & Sauer
Abtlg. Herren-Wäsche
Mannheim O 5

Und nun noch ein Sammel-Album für Ihre Photos —

Große Auswahl im Fachgeschäft.

Jakob Krumb
C 1, 7 Breite Straße

Werksausstellung Dögele

und Bilder aus Mannheims Vergangenheit

Einmalige öffentliche Besichtigung am **23. Dez. 1936** von 9 bis 13 Uhr

(in dem Ausstellungsraum im Werk am Neckarauer Übergang)

gegen Zahlung von 20 Pfg. Eintritt je Person zugunsten des Winterhilfswerkes

Für die Festtage empfehlen wir neben unserem

„Edel-Hell“ (Exportbier)

ein

„Märzen-Bier“ (Münchner Brauerei)

von ganz besonderer Güte.

Auch in Flaschen und Siphons zu haben in unseren Lokalen, Verkaufsläden u. Flaschenbierhandlungen.

Eichbaum-Werger-Brauereien A.-G.
Fernruf Nr. 54061

„Goldener Pflug“

am Hauptbahnhof Morgen Mittwoch

Die Gaststätte der guten Weine und Küche **Schlachtfest**

HOHNEK

Musik-Schwab
Fachgeschäft aller Musikinstrumente
K 1, 5
gegründet 1902

Damendecken
Konkurrenzlos billig
Erstkl. Material u. Verarbeitung
Größe Auswahl!
Decken werden auf Wunsch im Beisein des Kunden geübt
- Reparaturen -
fert. Die kostel. An.
Hoerner
Mhm., Uhländstr. 4
Fernruf 91540

Das Weihnachtsgeschenk von Soyez Optik
Qu. 3, 9 Mittelstr. 34

Radio
d. schönste, biz. Schmalband - Gebraucht, — Zerlegt, bis zehn Monatsraten.
Rug. Schnez, R 6, 10-12.
Fernruf 25038.

Begehrte Geschenke

Uhren, Gold- u. Silberwaren
Trauringe
Philipp May T 1, 3a
Breite Straße

Ein praktisches Geschenk



ist ein **Herren-, Damen- oder Kinder-Fahrrad**

Sie erhalten schon **neue Fahrräder** zu Mk. **28.- 32.- 35.-** gelötet und gemuldet: Mk. **33.75 35.- 39.- 42.-** usw.

Kinder-Fahrräder für jedes Alter

Billige Preise!

Mehrere hundert stehen in allen Ausführungen und Preislagen zum Ausschauen bereit.

Darum auf zu **Doppler zur großen Auswahl!**
J 2, 8

Das Weihnachtsgeschenk von Soyez Optik
Qu. 3, 9 Mittelstr. 34



Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild

←

kennzeichnet deutsche Geschäfte

Wäschereien

Färberei Kramer
Fernsprecher 414 27
chem. Reinigung - Wäscherei
Annahme in allen Stadtteilen

Neckarauer Waschanst. Eyer-Fendt
Friedrichstr. 68
Fernruf Nr. 482 20

Georg Schäfer
Schwetzingerstr. 139. Ruf 41477
Annahme: Färberei, chemische Reinigung

Wiener Wäscherei
Ludwig Langer
Langerötterstr. 24. Tel. 537 73.

Sanitäre Großhandlungen

Fuchs & Co.
Tel. 526 29 - Käfertalerstr. 162

Wilh. Gienger, GmbH.
Waldhofstr. 6 und 8
Fernruf Nr. 513 18

Jakob Hirth
Sanitäre Großhandlung
Akademiestraße 3 - Ruf 27468

Wilh. Sohl, Qu 6, 10 b
Ausstellung fertiger Anlagen
Fernruf 223 72 und 228 72

Wolle

Quilling's Wollstube
Größtes Wollgarn-Spezial-Geschäft Deutschlands
Paradeplatz, D 1, 4

Maschinenstrickerei - Wolle

Großhandlung Fr. Losch
Dammstraße 8
empf. für Maschinenstrickereien: sämtl. Qual. u. Farben von Schachenmayer-, Füllinger- u. Schwanen-Maschinenwolle.

Klavier-Unterricht

Gabriele Krieger
Neckarstadt-Ost - Fratrelstr. 3
Anmeldung: für alle Stufen.

Kürschner

Guido Pfeifer
Inhab.: August Stark
C 1. I - Ruf 248 95 - C 1. I

Teppiche, Gardinen

Tegahaus
N 4, 11-12 Kunststraße

Bestecke

Wttb. Metallwarenfabrik
Niederlage: Mannheim
O 7 6, Heidelbergerstr.

Wagnereien

Paul Ries
Wagnermeister
R 5. 13, Fernruf 24625

Blech-Bearbeitung

Otto Carle
Bellenstraße 24

Auto-Spengler

Auto-Spenglerei Kühlerbau DRP. angem.
Wilhelm Keller
F 7, 20, Fernsprecher 242 96

Auto-Sattler

Jacob Ritz Nachf.
K 3, 24, Fernsprecher 267 83
Auto- und Wagenplanen

Hch. Schneider
Schwetzinger Straße 128
Fernsprecher Nr. 421 69

Addier- und Buchungsmaschinen

Ludwig Gerard, O 2, 9
Astra-, Addier-, Buchungs- und Walter-Rechenmasch. T. 201 84

Orthop. Werkstätten

Karl Holländer - M 7, 24
Fernruf 276 25. Nähe Tattersall
Lieferant aller Krankenkassen

Sanitätshäuser

Dr. med. Schütz u. Polle
GmbH. P 7, 1. Tel. 225 67
I. Haus für Krankenpflegeartikel

Autobedarf

Baus & Diesfeld
Lameystraße 8
Fernruf Nr. 407 19

Autor. Solex - Vergaserdienst
Frz. Bucher, U 6, 24
Fernsprecher 248 96

Rößlein, C 1, 13
beim Paradeplatz. Tel. 220 85.
Auto- und Motorrad-Zubehör.

Gerüstbau

Bingert & Co.
Fernruf Nr. 407 63/64.
Tattersallstraße 37.

Gg. Meerstetter
Waldhofstraße 130

Rolladen

Reparaturen
prompt und preiswert

Stickerei und Plissees

Moderne Wäsche- u. Kleiderstickerei
Plissees - Kante - Holzlässe - Knöpf-
löcher - Knöpfe - Stoff-Dekorat.

Geschwister Nixe, N 4, 7, Laden
I. Fachgeschäft am Platz. Tel. 231 18

Plisse, Stickerei, Kante, Holz-
lässe, Stollköpfe aller Art

Luise Neckenauer
Meisterin, Qu. 4, 8 bis 1
(gegenüber Hakenkreuzbühnen)

Elektr. Uhren

Erwin Hasiba, Qu 7, 23
Tel. 215 83 u. 499 82. Spez.-Rep.-Werk-
statt für elektrische Uhren aller Art
Schraubensteckel u. Treppenhaus-Uhren

Näh- u. Zuschneideschule

Maria Kuenzer
D 1, 7/8 - Tel. 233 24
Tages- u. Abendkurse

Bau- und Möbelschreiner

Holzbau Franz Spies
vorm. Albert Merz
Fruchthahnhoistr. 4
Fernsprecher 242 44

Tapeten, Linoleum

Friedrich Gutmann
Am Meßplatz
Fernsprecher 521 03

M. & H. Schüreck, F 2, 9
Teppiche — Bettumrandungen
Fernruf 220 24

Verchromung

Mhm. Metallwarenfabrik
und Galvanisierungs-Anstalt
Ad. Pfeiffer und A. Walter, In-
haber: Karl Mohrig. Tel. 511 44

Transportgeschäfte

Gebr. Graeff
Spedition - Güterbestätter
Lastkraftwagentransp. Güter-
Sammelverk. n. all. gr. Platz.

J. Reichert, Söhne
Bahnpediteure
Fernsprecher 355 11

Auto-Verwertung

Karl Kreß
Lindenhofstraße 28
Fernsprecher 243 12

Back- und Zuckerwaren

Ernst Cramer & Co.
GmbH. „Ei-Konserven“
Sammel-Nr. 250 55. L 14, 4

Wach- u. Schließgesellschaften

Südd. Bewachungs-gesellschaft mbH., E 7, 14
Fernruf 266 88 und 611 90

Wach- u. Schließgesellschaft Mannheim mbH.
M 4, 4 - Fernruf 21749 - Tag- und Nachtwache

Papier-Großhandlungen

Chr. Hohlweg
G. m. b. H. - D 6, 3
Fernsprecher 262 42
Pack- u. Einwickelpapier, Oelpackstoffe
Paraffinwolle, Exportstoffe m. Gewebe

Lehranstalten

Höh. und Privat-Handelsschule
Danner, L 15, 12

Höhere Privat-Lehranstalt
Institut Schwarz
Sexta b. Oberprima. Abendschule
M 3, 10. Fernruf 239 21.

Institut und Pensionat
Sigmund, A 1, 9
am Schloß. Fernruf 217 42
Tag- und Abendschule

Privat-Handelsschule
Vinc. Stock, M 4, 10

Kauft bei obigen Firmen

Werkzeugkasten



Laubsägekasten
sowie

MARKLIN Eisenbahnen

Metallbaukasten

Adolf **Pfeiffer**
K 1, 4

DAS

Verlag u. Schrift-
leiter: August
Lohmann; bür-
gerl. Angelegen-
heiten; durch die
H. die Zeitung

Früh-Ausg

Das

Ein fe

Der

Mit der U m m
und der f
schaft in A b
late dürfte auch
bundes, teils b
europäischen Di
entgegengehen.
konkurrenz bedeu
erkennung des
de facto wird de
und Paris die
abestimmte Gef
Schritt im diese
menhang mit be
dungen über o
Mittelmeer bere
werden. Der En
wesentliches Hin
liche Verständig
Sege geräumt
Anerkennung be
primäre Forderu
italienischen Ein
liche Schritt ist
niß, aber er dü
zeigt, mehr als
das geplante „G
werden.

Ueberraschende
jedoch das gleich
Da Rom eigentl
lich zu verstehen
Beteiligung Fran
angelegenheiten
legt, scheint die
Frankreichs jezt
Licht. Vor allem
Kommentare der
den Eindruck, das
Schritt weniger
als vielmehr
hat, daß es bei
lungen abgehäng
man wochenlang
Volksfrontpresse,
im Zusammenha
gegen das faschist
nen die plump
einige Pariser W
haltung freund
lateinischen Sch
lich wirkten. De
Streife, den mar
tiansstufen berei
haber als eine
weisen, die das f
der französischen
zu vermeiden verm

Der englische P
gangene Woche
redmet, die das
nischen Bürgerkri
prompt erhielt er
tung, die sich all
gestellten Behaup
hört man von d
Linder im Ira
die dem Juden
niensthebungen
vernimmt weiter
neueste Panonen
waffe von P i e r
schwiften ausgli